

# **Gleichstellungsmonitoring Universität Zürich Bericht 2007**

**Verfasst von der UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann  
in Zusammenarbeit mit der Abteilung Controlling, Fachstelle MIS zu  
Handen der Universitätsleitung**

**Claudia Meier Waldvogel  
Michèle Spieler  
Elisabeth Maurer Lutz**

**11. November 2008**

**(korr. Fassung vom 3. Juni 2009)**



## Management Summary

Mit diesem Monitoringbericht liegen der Universität erstmals die kommentierten Resultate einer systematischen Auswertung gleichstellungsrelevanter Daten der Universität Zürich vor.

Bisher konzentriert sich die Analyse auf die im Verhaltenskodex Gender Policy thematisierten Schwerpunkte «Repräsentation» (wie sind die Geschlechter in einzelnen Positionen und Gremien vertreten), «Qualifikations- und Selektionsprozesse» (wie entwickelt sich der Frauen- und Männeranteil über verschiedene Stufen hinweg) und «Nachwuchsförderung».

Die wichtigsten Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

### **Die Universität Zürich weist auf vielen Stufen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf.**

Bei Studierenden, Doktorierenden, Erst- und Doktorsabschlüssen, Assistierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden variiert der Frauenanteil zwar deutlich je nach Fakultät. Über die gesamte Universität gesehen, ist das Geschlechterverhältnis jedoch ausgewogen.

### **Auf einigen Stufen zeigt sich bezogen auf die letzten 5 Jahre eine deutliche positive Entwicklung hin zu einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis.**

So hat der Anteil Frauen bei den Lehrbeauftragten, Oberassistenten und den Assistenzprofessuren deutlich zugenommen.

### **Mit Blick auf die letzten 5 Jahre scheint der Frauenanteil auf einigen Stufen zu stagnieren.**

Bei den Habilitationen, den Ordentlichen und Ausserordentlichen Professuren blieb das Geschlechterverhältnis fast unverändert.

### **Für verlässliche Aussagen zu einigen Stufen liegen nicht ausreichend Daten vor.**

Berufungen, Nachwuchsförderung.

Der Universitätsleitung stehen verschiedene Handlungsmöglichkeiten offen. Der Bericht schlägt Massnahmen in zwei Bereichen vor, die sich in bereits bestehende Aktivitäten der UZH integrieren lassen.

### **Nachwuchsförderung**

Zusätzlich zu den grösstenteils bereits bekannten Anstellungsbedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler müssten Daten zu Forschungsbeteiligung, Stipendien sowie Tätigkeitsanteile in Lehre, Forschung und Dienstleistung erhoben werden, um den Handlungsbedarf zu formulieren. Dabei wären auch die verschiedenen bereits etablierten Instrumente der UZH zu berücksichtigen, wie Forschungskredit, Graduiertenprogramme, Peer Mentoring etc. Die Daten zeigen auch, dass es bei den Habilitationen Handlungsbedarf gibt.

### **Berufungsverfahren**

Überdurchschnittlich viele Frauen verlassen zwischen Studium und Professur den Wissenschaftsbetrieb (leaky pipeline). Habilitation und Berufung scheinen dabei besonders kritische Phasen zu sein. Eine Untersuchung der Berufungsverfahren, von der Formulierung des Strukturberichts über die Ausschreibung bis zum Geschlechterverhältnis im Bewerbungsprozess könnte zeigen, inwiefern die Ausgestaltung der Berufungsverfahren die Zäsur mitbeeinflusst.

Das Gleichstellungsmonitoring ermöglicht der Universität Zürich eine systematische und regelmässige gesamtuniversitäre Standortbestimmung auf der Basis des zur Verfügung stehenden umfangreichen Datenmaterials. Das Gleichstellungsmonitoring liefert zudem konkrete Hinweise zur Implementierung des Verhaltenskodex Gender Policy. Insbesondere kann damit dessen zentrales Anliegen, «Frauen und Männern gleiche Rechte und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten» zu bieten, unterstützt werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Management Summary</b>	<b>2</b>
<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Repräsentation von Frauen und Männern an der Universität Zürich</b>	<b>4</b>
Studieneintritte	4
Studierende	5
Abschlüsse	6
Mittelbau	7
Habilitationen	7
Dozierende	7
Professuren	8
Institutsvorstehende und Leitungsfunktionen	9
Administratives und technisches Personal	9
<b>Qualifikations- und Selektionsprozesse</b>	<b>10</b>
Frauen- und Männeranteile pro Qualifikationsstufe	10
Berufungsverfahren	10
<b>Rahmenbedingungen der akademischen Laufbahn</b>	<b>11</b>
Beschäftigungsgrad des Mittelbaus	11
Finanzierung von Assistenzstellen	11
<b>ANHANG</b>	
<b>Methodische und Technische Bemerkungen</b>	<b>12</b>
<b>Definitionen</b>	<b>13</b>
<b>Abkürzungen</b>	<b>14</b>
<b>Verzeichnis der Diagramme</b>	<b>15</b>
<b>Datentabellen</b>	<b>16</b>

## Einleitung

Die Universitätsleitung der Universität Zürich hat am 11. August 2005 den Verhaltenskodex Gender Policy verabschiedet, welcher die Angehörigen der Universität darin unterstützen soll, die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann<sup>1</sup> zu fördern und zu praktizieren. Das Gleichstellungsmonitoring ermöglicht der Universität Zürich eine systematische und regelmässige gesamtuniversitäre Standortbestimmung auf der Basis des zur Verfügung stehenden umfangreichen Datenmaterials.

Der vorliegende Bericht Gleichstellungsmonitoring 2007 fasst die Resultate einer systematischen Auswertung gleichstellungsrelevanter Daten der Universität Zürich zusammen.

Bisher konzentriert sich die Analyse auf die im Verhaltenskodex Gender Policy thematisierten

Schwerpunkte «Repräsentation» (wie sind die Geschlechter in einzelnen Positionen und Gremien vertreten), «Qualifikations- und Selektionsprozesse» (wie entwickelt sich der Frauen- und Männeranteil über verschiedene Stufen hinweg) und «Nachwuchsförderung».

Der vorliegende erste Bericht enthält einen thematischen Teil, welcher in die drei Kapitel Repräsentation, Qualifikations- und Selektionsprozesse und Nachwuchsförderung gegliedert ist. Der Anhang enthält methodische und technische Bemerkungen, Definitionen und die Tabellen mit den verwendeten Daten.

## Repräsentation von Frauen und Männern an der Universität Zürich

In ihrem Verhaltenskodex Gender Policy formuliert die Universität Zürich ihre Zielsetzung für die Repräsentation von Frauen und Männern: In allen universitären Funktionen und Gremien sollen die Geschlechter ausgewogen vertreten sein.

In diesem Kapitel wird die geschlechterspezifische Zusammensetzung der verschiedenen Gruppen von Angehörigen der Universität, also die Repräsentation betrachtet. Dabei wird stets, wie generell in diesem Bericht, der Anteil Frauen thematisiert. Im Rahmen des Gleichstellungsmonitorings wird Repräsentation anhand von Präsenz gemessen. Es werden einerseits Personen gezählt und andererseits wird der Umfang gemessen, mit dem diese ihrer Tätigkeit nachgehen (Vollzeitäquivalente, Anstellungsgrad). Die UZH verfügt über umfangreiche Daten, die Aufschluss über die Entwicklung der Anzahl Personen innerhalb der letzten zehn (Studierende) bzw. fünf Jahre (Personal) geben.

Die Repräsentation wird gemessen, indem nach dem Anteil Frauen und Männer bei den einzelnen Indikatoren gefragt und dessen Entwicklung über die Zeit verfolgt wird.

In diesem ersten Teil wird die Repräsentation von Frauen und Männern anhand der Indikatoren Studieneintritte, Studierende und Doktorierende, Abschlüsse, Mittelbau, Habilitationen, Dozierende, Professuren, Institutsvorstehende und Leitungs-

funktionen sowie Administratives und technisches Personal erörtert.

### Studieneintritte

In den letzten zehn Jahren nahmen pro Wintersemester zwischen 3000 (1998) und 3700 (2002<sup>1</sup>) Personen ein Studium (Erstabschluss) an der UZH auf. Es waren dies mehrheitlich Frauen. 1998 betrug der Frauenanteil bei Eintritten 52%, 2006 erreichte er den bisher höchsten Wert von knapp 58%.

Im Herbstsemester 2007 nahmen über 3300 Personen ein Studium (Erstabschluss) an der UZH auf, 57% davon Frauen. Die Zahl der Eintritte von Männern ist gleich hoch wie vor zehn Jahren, jedoch ist die Zahl der Eintritte von Frauen deutlich höher. Diese Entwicklung geht einher mit der Zunahme des Frauenanteils bei den Maturitätsabschlüssen. 2006 betrug dieser gesamtschweizerisch 57%, etwas niedriger ist der Frauenanteil bei den Studieneintritten gesamtschweizerisch (52%).

Für die Universität als Ganze ist somit auf dieser Stufe ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis erreicht. In einzelnen Fakultäten bestehen jedoch grosse Unterschiede (Theologie, Vetsuisse, Wirt-

<sup>1</sup> Die Verkürzung der Mittelschulzeit in verschiedenen Kantonen (Zürich: 2002) um ein Jahr führte zum gleichzeitigen Abschluss von jeweils zwei Jahrgängen und somit zu mehr Studieneintritten. Die doppelten Maturjahrgänge wirkten sich teilweise zeitlich verzögert auf die Hochschulen aus (vgl. Jahresbericht UZH 2003, S. 24).

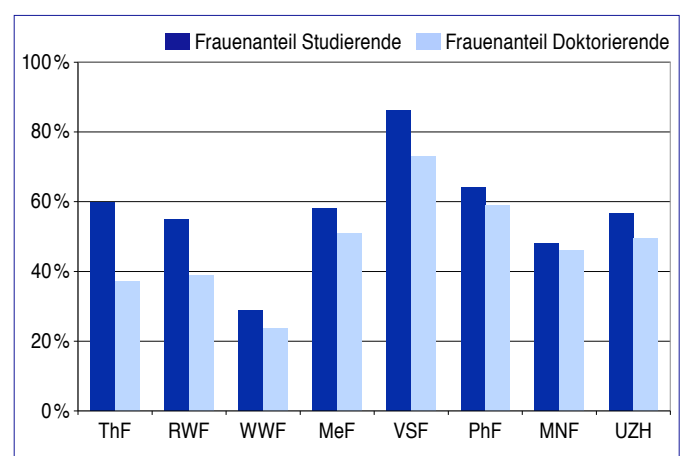
schaftswissenschaften). Während sich dieses in der WWF langsam ausgleicht und mehr Frauen das Studium der Wirtschaftswissenschaften aufnehmen, verstärkt sich der hohe Frauenanteil in der VSF (über 80% Studieneintritte von Frauen). Tendenziell gibt es auch in der ThF einen abnehmenden Männeranteil, wobei hier zu beachten ist, dass die Fallzahlen sehr tief sind (weniger als 30 Studieneintritte pro Jahr).

### Studierende

Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Eintritten ist bei den Studierendenzahlen zu beobachten (Diagramm 1). Der Frauenanteil ist über die letzten zehn Jahre von 50 auf 57% angewachsen. Inzwischen lässt sich jedoch beobachten, dass sich diese Zunahme tendenziell abschwächt. In der VSF scheint der Frauenanteil wieder leicht rückläufig zu sein, nachdem er 2005 den bisherigen Höchstwert von 86% erreicht hatte. An der WWF stagniert der Frauenanteil auf unter 30%. Insgesamt deuten die Daten der letzten Jahre daraufhin, dass der Frauenanteil nicht mehr wesentlich zunehmen wird. Was die Studierendenzahlen insgesamt betrifft, ist gemäss den Szenarien 2007–2016 des Bundesamtes für Statistik von 2007 bei den Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen zwischen 2006 und 2016 mit einer Zunahme von +13 bis +20% zu rechnen.

Die Mehrheit der Immatrikulierten studiert noch nach altem System. In den gestuften Studiengängen nach Bologna ist der Frauenanteil etwas niedriger. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Umstellung auf Bachelor/Master in den Fachbereichen mit hohem Frauenanteil später (PhF) oder noch gar nicht stattgefunden hat (VSF).

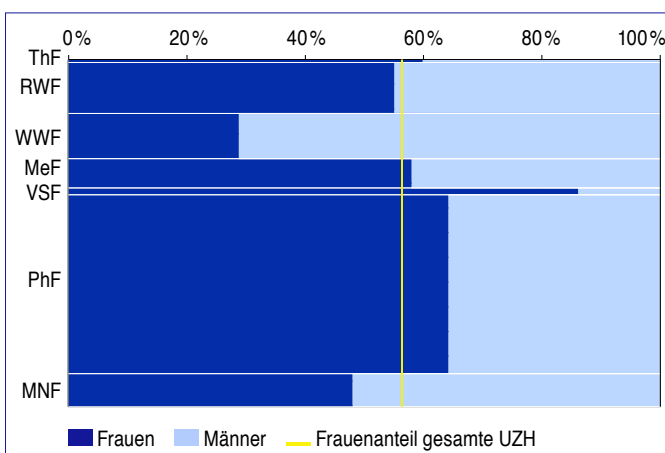
Stärker noch als bei den übrigen Studierenden hat der Frauenanteil bei den Doktorierenden zugenommen. Auch hier dürften die Frauen bald in der Mehrheit sein. Auffällig ist insbesondere die Zunahme der weiblichen Doktorierenden an der MNF (in absoluten Zahlen mehr als eine Verdoppelung, in Prozentpunkten +14 seit 1998).



D2: Frauenanteil Studierende und Doktorierende nach Fakultät, HS 07

Der Vergleich des Frauenanteils bei den Studierenden mit jenem bei den Doktorierenden zeigt interessante Ergebnisse (Diagramm 2): An der MNF ist der Frauenanteil bei den Doktorierenden beinahe gleich gross wie bei den Studierenden. Ganz anders sieht dies bspw. an der ThF aus: Die Differenz beträgt an dieser Fakultät über 20%. Der Anteil an Theologinnen und Theologen, die doktorieren, ist im Vergleich mit den anderen Fakultäten relativ hoch. Doch es besteht eine grosse Geschlechterdifferenz: Schätzungsweise die Hälfte der männlichen Absolventen doktoriert, aber nur etwa ein Fünftel der weiblichen Theologinnen.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Diese und die folgenden Aussagen beruhen nicht auf der Analyse von Verlaufsdaten sondern einzig auf dem Vergleich der Studierenden- und Doktorierendenzahlen. Um verlässlichere Aussagen machen zu könnten, wären Verlaufsdaten aller Studierenden und Doktorierenden nötig. Eine universitätsinterne Analyse würde jedoch die nationale und internationale Zu- und Abwanderung vernachlässigen. Vorerst werden deshalb nur aggregierte Daten einander gegenübergestellt. Es wird angenommen, dass Abwanderung (Erstabschluss an der UZH, Dissertation an einer anderen Universität) und Zuwanderung (Erstabschluss an einer anderen Universität, Dissertation an der UZH) keine geschlechtsspezifische Aus-



D1: Studierende (ohne Doktorierende) nach Fakultät, HS 07

Lesehilfe: Das Diagramm zeigt auf der horizontalen Achse den Frauenanteil bei den Studieneintritten je Fakultät. Auf der vertikalen Achse werden die Fakultäten im Verhältnis zu ihrem Anteil an Studieneintritten an der UZH dargestellt. Die gelbe Linie repräsentiert den Frauenanteil bei den Studieneintritten an der gesamten UZH. Abkürzungen werden im Anhang aufgelöst.

Auch an der RWF ist die Differenz verhältnismässig gross. Nur ca. 40% der Doktorierenden sind Frauen (vgl. Tabelle 4 im Anhang).

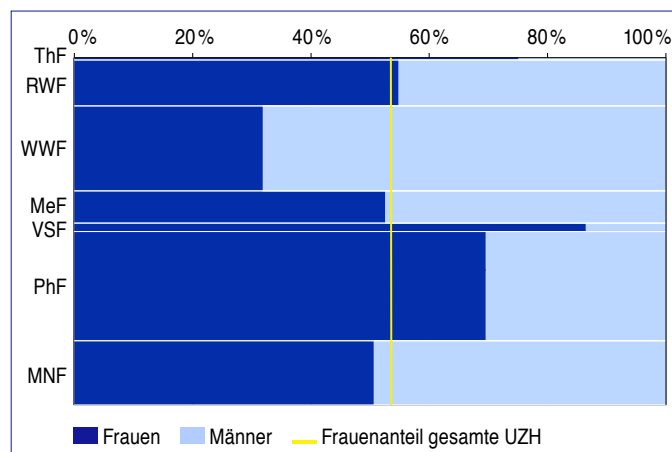
Wird angenommen, dass der Frauenanteil über die letzten Jahre zugenommen hat und sich diese Entwicklung bei den Doktorierenden erst mit Verzögerung auswirkt (Time Lag), ist es sinnvoll, die Zahlen für Doktorierende 2007 mit jenen von Studierenden früherer Jahre zu vergleichen. Wird dieser zeitverschobene Vergleich gemacht, verringert sich die Differenz an der RWF, jedoch nicht an der ThF. Beim Vergleich der Doktorierenden 2007 mit den Studierenden 2001 ist beim Frauenanteil an der MeF keine Differenz mehr festzustellen, an der VSF beträgt sie nur noch wenige Prozentpunkte.

### Abschlüsse

In den letzten zehn Jahren hat die UZH jährlich zwischen 1400 (1999) und 2400 (2007) Erstabschlüsse ausgestellt. In dieser Zeit ist der Anteil der von Frauen erreichten Abschlüsse von 46 auf knapp 54% angestiegen. Diese 54% entsprechen in etwa dem Frauenanteil bei den Studieneintritten des Herbstsemesters 2001. In den letzten zwei Jahren ist die Gesamtzahl der Abschlüsse stark angestiegen, was in erster Linie mit den neuen Bachelor-Abschlüssen zusammenhängen dürfte. Die Zunahme bei den Männern ist grösser, was zu einem leichten Rückgang des Frauenanteils geführt hat. Daraus einen Trend abzulesen ist jedoch nicht zulässig, da vor allem jene Fakultäten mit anteilmässig wenig Studentinnen als erste gestufte Studiengänge eingeführt haben. Für 2007 sind vergleichsweise viele Erstabschlüsse an der WWF und an der MNF ausgestellt worden (Diagramm 3), da in der Übergangsphase sowohl Abschlüsse in Bachelor- als auch Diplomstudiengängen erzielt werden.

Der grösste Teil der Examen wird nach wie vor nach altem Studiensystem abgelegt. Erst zwei Fakultäten (WWF und MNF) haben 2007 Bachelor-Abschlüsse ausgestellt. Master-Abschlüsse gab es erst an der MNF. An dieser Fakultät lag der Frauenanteil bei Bachelor- und Master-Abschlüssen deutlich über jenem bei den Lizentiaten und Diplomen.

prägung haben. Im Vordergrund stehen Geschlechterdifferenzen und nicht die Doktoratsquoten an sich. Wertvolle Informationen zu diesem Themenkomplex könnte die laufende Auftragsstudie des Schweizerischen Nationalfonds geben, die die Verlustraten von Frauen in der Wissenschaft untersucht (Projektlaufzeit endet 2008).

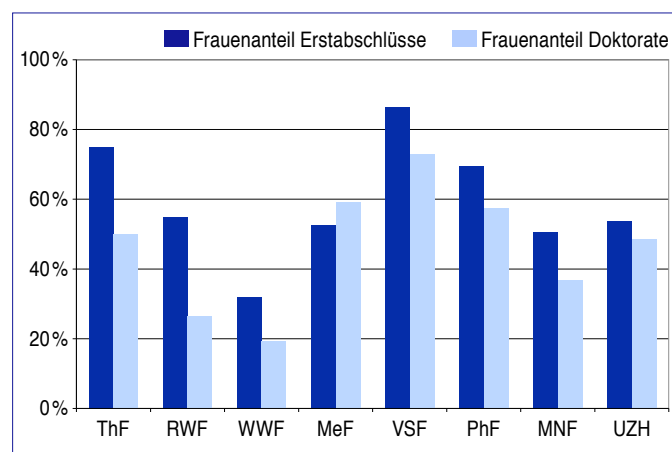


D3: Erstabschlüsse nach Fakultät, 2007

Auch die Mehrheit der Doktrorate dürfte bald an Frauen vergeben werden. Innerhalb der letzten zehn Jahre ist eine deutliche Zunahme des Frauenanteils von 37 auf knapp 49% zu verzeichnen. An den kleineren Fakultäten werden pro Jahr nur wenige Doktoratsabschlüsse erzielt, weshalb z.B. an der ThF und der WWF grosse Schwankungen des Frauenanteils feststellbar sind. Werden die Doktrorate der letzten drei Jahre kumuliert betrachtet, so liegt der Frauenanteil an der MeF bei 47%.

Eine vergleichsweise grosse Anzahl der Doktrorate werden an der MeF und VSF abgeschlossen, was mit der besonderen Bedeutung des Doktorats an diesen Fakultäten zusammenhängt. Ebenfalls im Verhältnis zu den Erstabschlüssen viele Doktrorate werden an der MNF ausgestellt, wenige hingegen an der WWF. Diese Unterschiede sind teilweise mit den fachspezifischen Karriereverläufen zu erklären.

Werden die Doktrorate zu den Erstabschlüssen in Bezug gesetzt, ergibt sich für 2007 folgendes Bild (Diagramm 4): Über die gesamte Universität gesehen ist der Frauenanteil bei den Doktoraten nur fünf Prozentpunkte niedriger als bei den Er-



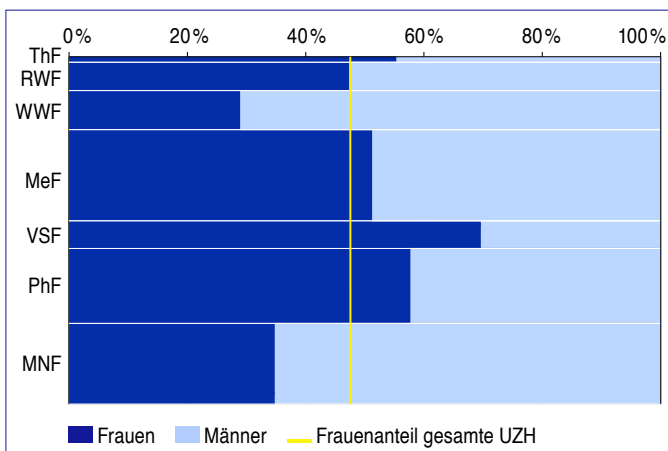
D4: Frauenanteile Erstabschlüsse und Doktrorate nach Fakultät, 2007

stabschlüssen. Je nach Fakultät bestehen aber grössere Differenzen. So ist der Frauenanteil an der RWF mit 27% bei den Doktoraten nicht einmal halb so gross wie bei den Erstabschlüssen (55%). An der MeF hingegen war der Frauenanteil 2007 bei den Doktoraten höher.

Werden nun die für drei Jahre (2005–2007) kumulierten Zahlen der Dokorate mit den Erstabschlüssen von 2001 verglichen, so beträgt die Differenz bei allen Fakultäten fünf Prozentpunkte oder weniger – mit Ausnahme der RWF, wo eine Differenz von 22 Prozentpunkten bestehen bleibt.

### Mittelbau

An der Universität Zürich waren Ende 2007 über 4400 Personen im Mittelbau angestellt, knapp 46% davon Frauen (Diagramm 5). Mehr als zwei Drittel der Mittelbauangestellten sind Assistierende. Hier beträgt der Frauenanteil gut 47%, das entspricht dem Frauenanteil bei den Studierenden von 1995. Dies bedeutet, dass die Zunahme an Studentinnen nicht linear zu einer Zunahme von Assistentinnen geführt hat. Im Verhältnis deutlich mehr Männer sind bei den Oberassistenten zu finden.



D5: Assistierende nach Fakultät, 31.12.2007

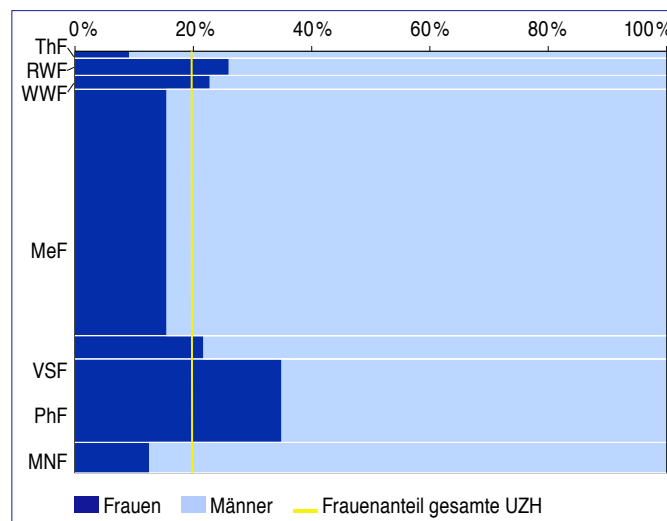
Der Frauenanteil bei den Assistenten hat in den letzten fünf Jahren um knapp drei Prozentpunkte zugenommen. Bei der Betrachtung der Verteilung der Assistenten fällt auf, dass auch hier der Frauenanteil je Fakultät unterschiedlich hoch ist. Die Verteilung entspricht dem Geschlechterverhältnis bei den Studierenden, wobei die Differenz zwischen dem Frauenanteil bei den Assistenten und bei den Studierenden an den verschiedenen Fakultäten unterschiedlich gross ist. Für die gesamte Universität beträgt die Differenz zwischen Assistentinnen und Studentinnen neun Prozent-

punkte. An der VSF, die auf beiden Stufen über den höchsten Frauenanteil verfügt, sind es über 16 Prozentpunkte.

### Habilitationen

In diesem Teilkapitel werden ausschliesslich die Habilitationen, also die Abschlüsse, diskutiert. Aussagen über die Anzahl Personen, die sich derzeit habilitieren, sind leider keine möglich, da keine entsprechenden Daten erfasst werden.

Im Berichtsjahr 2007 habilitierten sich an der UZH 16 Frauen und 47 Männer, was einem Frauenanteil von 25% entspricht. Weit mehr als die Hälfte der Habilitationen wird an der MeF abgelegt. Auf Grund der niedrigen Fallzahlen ist eine Auswertung nach Geschlecht und Fakultät nur durch das Kumulieren mehrerer Jahre möglich (Diagramm 6). Den höchsten Frauenanteil weist die PhF auf, die auch auf den anderen Stufen über einen der höchsten Frauenanteile verfügt. Dahinter folgen die RWF und die WWF. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät weist die geringste Differenz zwischen dem Frauenanteil bei den Assistenten und bei den Habilitationen auf. Auch an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist diese Differenz geringer als an den übrigen Fakultäten.



D6: Habilitationen nach Fakultät, 1998–2007

### Dozierende

Die UZH beschäftigte im Herbstsemester 2007 fast 2900 Dozierende, gut 28% davon Frauen. Der Frauenanteil ist in den letzten fünf Jahren um fast vier Prozentpunkte gestiegen. Diese Erhöhung wurde vor allem durch zusätzliche Lehrbeauftragte erreicht: Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern hat die Anzahl Lehrbeauftragter deutlich

zugenommen, bei den Frauen war diese Zunahme jedoch noch etwas grösser. Ein deutlicher Anstieg des Frauenanteils um beinahe fünf Prozentpunkte ist für denselben Zeitraum bei den Titularprofessuren festzustellen. Kaum verändert hat sich hingegen das zahlenmässige Geschlechterverhältnis bei den Privatdozierenden.

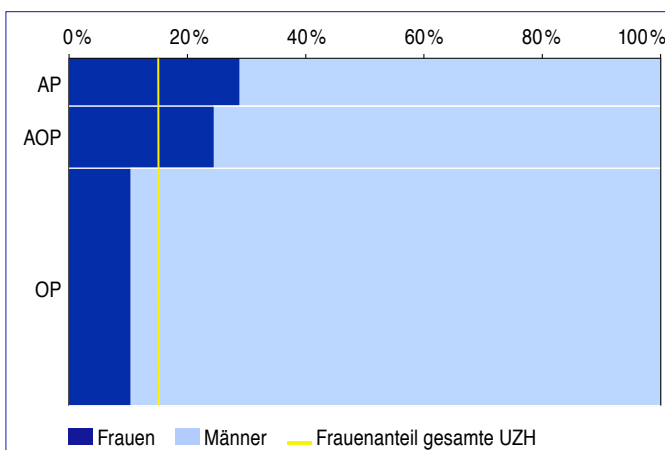
	Frauen	Männer	Total	%Frauen
TP	37	270	307	12.05%
PD	99	449	548	18.07%
LB	683	1337	2020	33.81%
<b>Total</b>	<b>819</b>	<b>2056</b>	<b>2875</b>	<b>28.49%</b>

T1: Lehrebeauftragte nach Fakultät, HS 2007/08

Werden die letzten fünf Jahre betrachtet, hat sich der Frauenanteil am stärksten an der VSF (22 Prozentpunkte) und an der ThF (20 Prozentpunkte) erhöht. An diesen beiden Fakultäten hat sich die deutliche Vergrösserung des Lehrkörpers positiv auf den Frauenanteil ausgewirkt, im Gegensatz zur WWF, wo der Frauenanteil bei den Lehrbeauftragten gar leicht gesunken ist. An der RWF hat sich der Frauenanteil auch bei gleichbleibender Zahl von Lehrbeauftragten erhöht. An der MNF ist die Anzahl männlicher Lehrbeauftragter konstant geblieben, die Anzahl der Frauen hingegen wurde deutlich erhöht.

**Professuren**

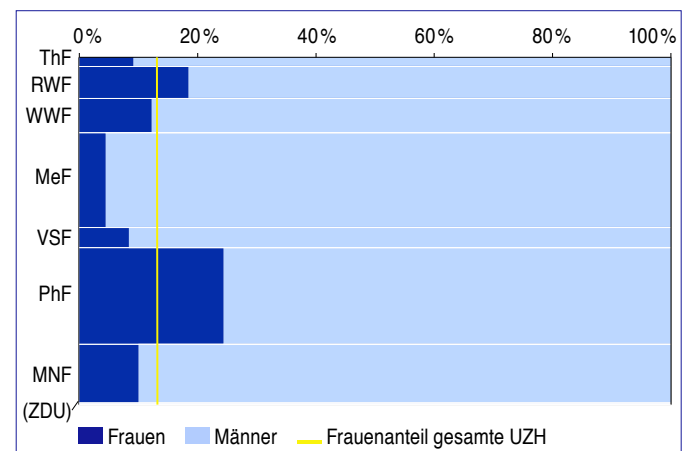
Die UZH verfügte Ende 2007 über 480 Professuren, 15% davon waren von Frauen besetzt (Diagramm 7). Somit hat sich der Frauenanteil in den letzten fünf Jahren um gut zwei Prozentpunkte erhöht. Mehr als zwei Drittel der Professuren sind Ordentliche Professuren. Hier ist der Frauenanteil kleiner, nämlich 10%, was eine Zunahme von



D7: Professuren nach Personaluntergruppe, 31.12.2007

einem Prozentpunkt in den letzten fünf Jahren entspricht während die Gesamtzahl der Ordentlichen Professuren an der UZH seit 2003 um fast 10% erhöht wurde. Die Zunahme des Frauenanteils bei den Professuren insgesamt geht vor allem auf die Entwicklung bei den Assistenzprofessuren zurück. Durchschnittlich 40% der neu geschaffenen Professuren wurden durch Frauen besetzt, wodurch sich der Anteil Assistenzprofessorinnen von 23 auf 29% erhöhte. Bei den Ausserordentlichen Professuren ist der Frauenanteil leicht niedriger als vor fünf Jahren, nachdem 2005 der bisherige Höchstwert von 30% erreicht worden war.

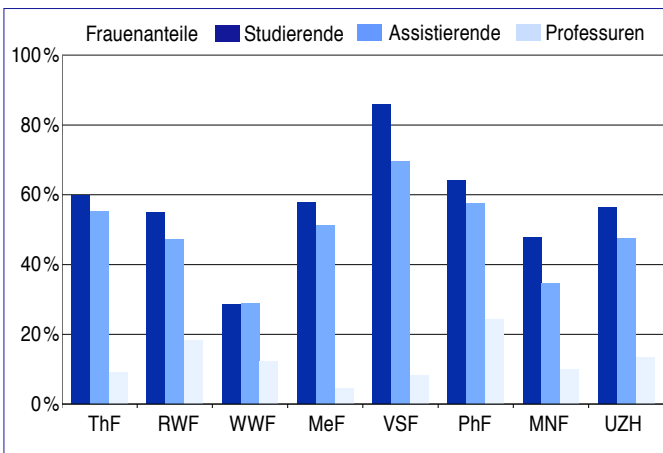
Angesichts der neu geschaffenen Professuren lässt sich sagen: Mehr Frauen bedeutet nicht zwangsläufig weniger Männer. Nur an der PhF hat die absolute Zahl der Professoren leicht abgenommen. An allen anderen Fakultäten geht die Zunahme des Frauenanteils mit der Erhöhung der Anzahl Professuren einher. An der MNF wurde der Frauenanteil fast verdoppelt, die Zahl der Professuren nahm in dieser Zeit um 20% zu. (In absoluten Zahlen: 2007 gibt es an der MNF 79 Professoren und 14 Professorinnen.)



D8: Ordentliche und Ausserordentliche Professuren nach Fakultät, 31.12.2007

Von den 414 Ordentlichen und Ausserordentlichen Professuren waren 2007 13% von Frauen besetzt (Diagramm 8). Der höchste Frauenanteil ist an der PhF zu finden, gefolgt von der RWF. Den niedrigsten Frauenanteil weist die MeF auf. Der Vergleich mit den Studierenden und Assitierenden zeigt, dass die WWF mit dem kleinsten Anteil Frauen bei den Studierenden die geringsten zahlenmässigen Geschlechterdifferenzen zwischen den Stufen Studierende, Assitierende und Professuren aufweist (Diagramm 9).

Über die letzten fünf Jahre gesehen verringern sich die Differenzen zwischen den untersuchten



D9: Frauenanteile Studierende, Assistierende und Professuren (OP/AOP) nach Fakultät, 2007

Stufen Studierende, Assistierende und Professuren an der UZH insgesamt nur geringfügig. Insbesondere auf der Ebene der ordentlichen und ausserordentlichen Professuren bleibt der Frauenanteil seit 2005 etwa gleich.

#### Institutsvorstehende und Leitungsfunktionen

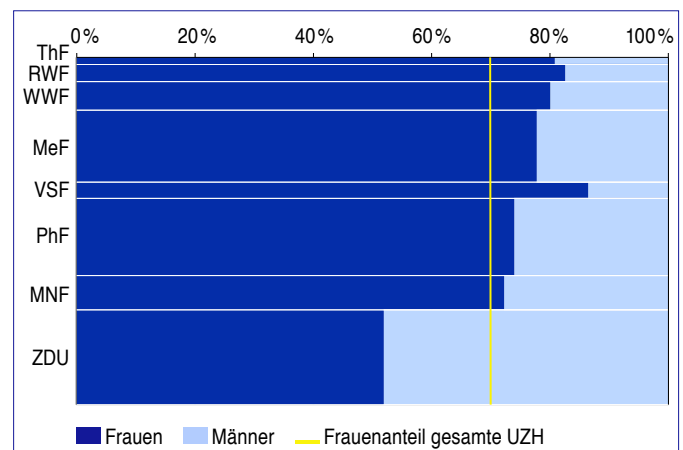
Die Angaben zu den Institutsvorstehenden werden erst seit zwei Jahren erhoben, eine Analyse der Entwicklung des Frauenanteils ist daher nicht möglich. Per Februar 2008 zählte die UZH 157 Institute (inkl. Seminare, Kliniken), weniger als 10% davon wurden von Frauen geleitet. Da die Fakultäten sehr unterschiedlich strukturiert sind, ist ein Quervergleich nur bedingt aussagekräftig. So sind Institute, Kliniken und Seminarier sehr unterschiedlich gross. Beispielsweise sind an der VSF 83% der Ordentlichen und Ausserordentlichen Professorinnen und Professoren Instituts- bzw. Klinikvorstehende, an der MeF 66%. An der RWF sind es 5% (das entspricht 2 Personen).

Alle Dekanate werden derzeit von Männern geleitet. Die PhF hat zwei Prodekaninnen (von 5), alle übrigen Fakultätsleitungen sind durch Männer besetzt.

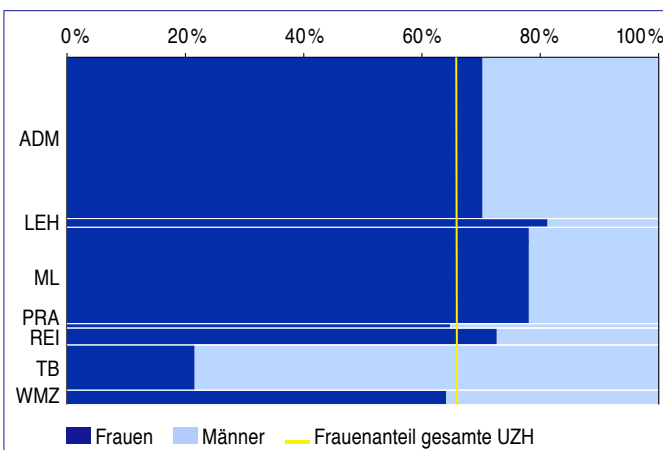
Momentan sind Frauen nicht in der Universitätsleitung vertreten. In der Erweiterten Universitätsleitung nahmen Ende 2007 drei Frauen Einsitz (11%).

#### Administratives und technisches Personal

Die UZH beschäftigte im Berichtsjahr über 2700 Personen als administratives und technisches Personal, beinahe zwei Drittel davon Frauen (Diagramm 10). Anteilsmässig am wenigsten Frauen sind beim technischen und Betriebspersonal zu finden. Die Frauenanteile in den einzelnen Kategorien sind über die letzten fünf Jahre recht konstant geblieben. Beim medizinischen und Laborpersonal sowie bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitenden der ZDU hat der Frauenanteil leicht zugenommen, beim technischen und Betriebspersonal ist er 2004 deutlich zurückgegangen, seither jedoch konstant.



D11: Administratives Personal, nach Fakultät 31.12.2007



D10: Administratives und technisches Personal nach Personaluntergruppe, 31.12.2007

Die 2751 Personen des administrativen und technischen Personals teilten sich 1970 Stellen. Das durchschnittliche Pensum der Männer betrug 82%, jenes der Frauen 66%. Diese Differenz hängt nicht nur mit unterschiedlichen Funktionen zusammen, sie manifestiert sich in den meisten Personaluntergruppen.

Am grössten ist sie beim technischen und Betriebspersonal (89% / 60%), ebenfalls beachtlich beim administrativen Personal (76% / 61%) und beim medizinischen und Laborpersonal (85% / 71%).

Während in den letzten fünf Jahren der Personalbestand im administrativen und technischen Bereich um 600 Personen vergrössert wurde, hat das

durchschnittliche Pensum deutlich abgenommen. Dies gilt für alle Personalkategorien, am geringsten ist die Differenz zwischen den Durchschnittspensen 2003 und 2007 beim männlichen technischen Personal (2%), am grössten beim männlichen und weiblichen medizinischen und Laborpersonal (9 resp. 7%).

In den Zentralen Diensten ist der Frauenanteil beim administrativen Personal deutlich niedriger

als in den Fakultäten (Diagramm 11). Dies hat damit zu tun, dass zu den administrativen Stellen der Zentralen Dienste zahlreiche Führungspositionen (Abteilungsleitungen etc.) gehören, die mehrheitlich von Männern besetzt sind. Wie viele Führungspositionen von Frauen und Männern besetzt sind, lässt sich nicht auswerten, da in der Personalstatistik Funktionen, nicht aber allfällige damit verbundene Führungsaufgaben erfasst werden.

## Qualifikations- und Selektionsprozesse

### Frauen- und Männeranteile pro Qualifikationsstufe

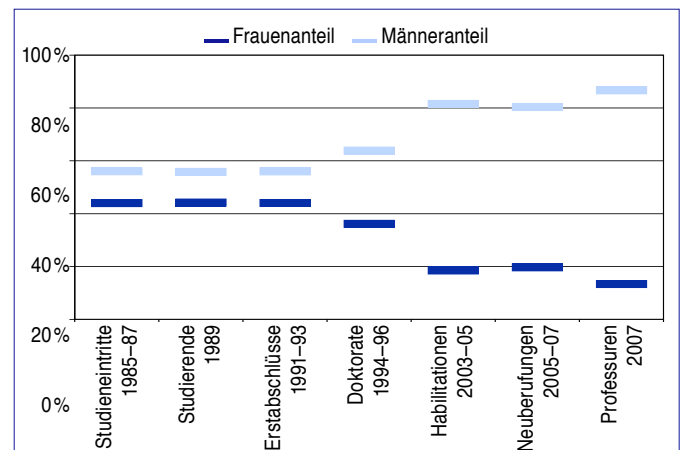
Oft wird davon ausgegangen, dass sich der Frauenanteil auf den höheren Stufen der akademischen Karriere mit der Zeit jenem der vorangehenden Stufen anpasst. Zur Überprüfung dieser These dient die nachfolgende Darstellung (Diagramm 12). Durch den Einbezug der durchschnittlichen Zeitspanne, die bis zum Erreichen der nächsthöheren Qualifikationsstufe vergeht, und durch das Kumulieren mehrerer Jahre kann eine Verzerrung der Resultate aufgrund von Schwankungen, die vor allem bei Neuberufungen und Habilitationen auftreten, vermieden werden.

Bei ausgeglichenem Geschlechterverhältnis wären die Balken (hellblau Männer, dunkelblau Frauen) beider Farben sehr nahe beieinander und je Farbe würde eine horizontale Linie sichtbar. Das unausgeglichene Geschlechterverhältnis zeigt sich hier in Form einer Schere: Auf der Stufe „Doktorat“ geht der Frauenanteil bereits leicht zurück, noch markanter jedoch auf den Stufen „Habilitationen“.

### Berufungsverfahren

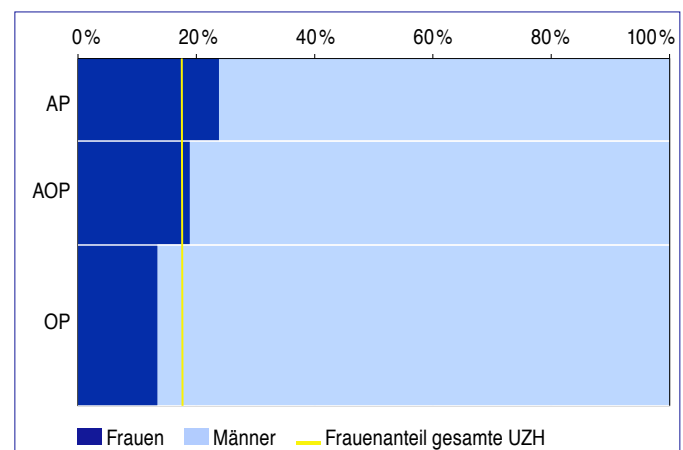
Im Folgenden werden die Berufungen an der Universität Zürich der letzten Jahre kommentiert. Detaillierte Daten zu den Berufungen liegen erst ab 2005 vor. Die Interpretation des Verlaufs ist daher nur als Tendenz zu werten.

Von den drei untersuchten Jahren wurde 2005 bei den Berufungen der höchste Frauenanteil erreicht. 2005 war ausserdem das Jahr mit den wenigsten Berufungen (49). In den beiden folgenden Jahren wurden in absoluten Zahlen deutlich mehr Männer berufen, jedoch weniger Frauen. Der Frauenanteil sank von 27 auf 14%. Die Anzahl Berufungen, die an einer Fakultät stattfinden, variiert von Jahr zu Jahr stark. Doch dies allein erklärt den Rückgang nicht.



D 12: Leaky Pipeline (Qualifikationsstufen mit Time Lag)

Für die letzten drei Jahre lässt sich folgende Entwicklung beobachten: Ein deutlicher Rückgang des Frauenanteils bei den Berufungen auf Ordentliche Professuren und auf Ausserordentliche Professuren. Bei den Assistenzprofessuren hingegen liegt der Frauenanteil in den letzten beiden Jahren deutlich höher als 2005. Die Analyse weiterer Jahre würde aufzeigen, ob es sich hier um einen längerfristigen Trend handelt oder ob sich das Verhältnis anders entwickelt.



D 13: Berufungen nach Fakultät, 2005-2007

## Rahmenbedingungen der akademischen Laufbahn

In diesem Abschnitt soll künftig näher auf die Rahmenbedingungen der akademischen Karriere eingegangen werden. Im diesjährigen Bericht können die Rahmenbedingungen jedoch nur beschränkt analysiert werden, da bisher nur Daten zum Mittelbau vorliegen. (Das zahlenmässige Geschlechterverhältnis des Mittelbaus wurde bereits im Kapitel «Repräsentation» dargestellt.)

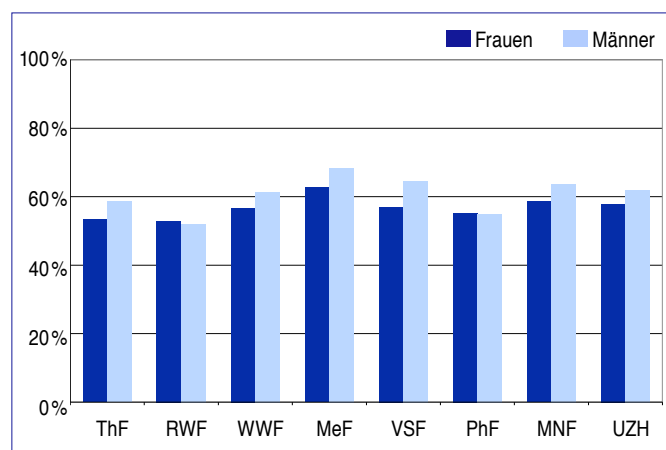
### Beschäftigungsgrad des Mittelbaus

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von Mittelbauangestellten betrug im Berichtsjahr 64%. Die Werte für Frauen und Männer weichen dabei voneinander ab (Diagramm 14). Die Differenz von sieben Prozentpunkten gründet zum einen auf der unterschiedlichen Verteilung von Frauen und Männern in den verschiedenen Fakultäten und auf den verschiedenen Mittelbaustufen. Doch selbst wenn die Werte nach diesen Dimensionen differenziert betrachtet werden, bleibt eine Geschlechterdifferenz feststellbar. Männliche Assistierende haben im Durchschnitt ein um 4 Stellenprozent höheres Anstellungspensum als weibliche. Bei den Fakultäten zeigt sich bezüglich Anstellungspensum kein einheitliches Bild. Die grösste Geschlechterdifferenz besteht innerhalb der Vetsuisse-Fakultät (8%) und der Zahnmedizin (7%). An der RWF und der PhF verfügen Frauen im Schnitt über leicht höhere Beschäftigungsgrade, im Vorjahr war an beiden Fakultäten noch die umgekehrte Situation zu beobachten. Gerade bei kleinen Fakultäten können diese Werte je Jahr recht stark variieren. Die allgemeinen Tendenzen lassen sich jedoch über mehrere Jahre hinweg beobachten.

### Finanzierung von Assistenzstellen

Assistenzstellen sind Qualifikationsstellen und in der Regel befristet. Gegen 60% dieser Stellen werden aus universitären Mitteln finanziert, knapp ein Fünftel durch den Schweizerischen Nationalfonds und der Rest durch übrige Drittmittel. Dieses Verhältnis ist während der letzten fünf Jahre relativ konstant geblieben, der Anteil der SNF-finanzierten Stellen ist leicht zurückgegangen. Während die Differenz zwischen den Geschlechtern bezüglich der Finanzierung über die gesamte Universität betrachtet gering ist, weisen einige Fakultäten deutliche Unterschiede aus. An den meisten Fakultäten haben Frauen öfter durch

SNF-Mittel finanzierte Stellen als Männer (Ausnahmen bilden die WWF und die VSF). Und an fast allen Fakultäten sind mehr Stellen von Assistenten als von Assistentinnen aus universitären Mitteln finanziert (Ausnahme WWF). Diese Tendenz ist unabhängig davon, ob die Mittel für Assistenzen an einer Fakultät hauptsächlich von der Universität (RWF, PhF) oder aus anderen Quellen stammt (MeF).



**D 14: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad der Assistierenden nach Fakultät, 31.12.2007**

Grössere Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind indessen bei den Arbeitsbedingungen für die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden festzustellen. An allen grösseren Fakultäten (MeF, PhF und MNF) sind die von Männern besetzten Stellen häufiger aus universitären Mitteln finanziert als die von Frauen besetzten. An den kleineren Fakultäten ist die Situation umgekehrt. Parallel dazu stehen Frauen in dieser Personalkategorie auch häufiger in befristeten Arbeitsverhältnissen (66%) als ihre männlichen Kollegen (57%). Und auch das durchschnittliche Dienstalalter ist bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern deutlich höher als bei den Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.

## Methodische und Technische Bemerkungen

### Auswahl der Indikatoren

In einem ersten Schritt wurden basierend auf dem Verhaltenskodex Gender Policy relevante Themenbereiche definiert. Daran anschliessend wurden Indikatoren definiert, die Aufschluss über den Stand und die Entwicklung der Gleichstellung an der UZH geben können. Die Indikatoren wurden in Zusammenarbeit mit der Fachstelle MIS der Abteilung Controlling präzisiert.

### Vergleichbarkeit

Die Indikatoren und ihre Dimensionen richten sich in erster Linie an der Praxis der UZH aus. So erscheinen bspw. die Fakultäten als Dimension und nicht wie beim BFS üblich, die Fachbereiche. Obwohl machbar, ist eine Auswertung der Daten auf Aggregationsebene Institut wenig sinnvoll, denn die Institute unterscheiden sich in ihrer Grösse zu stark. Für zukünftige Analysen oder für Detailmonitorings einzelner Fakultäten wäre die Bildung von Fachbereichsgruppen sinnvoll.

### Zeitreihen

Vergleichbare Daten sind ab unterschiedlichen Zeitpunkten verfügbar (Personalstatistik: ab 2003, Studierendenstatistik: ab 1996 [Immatrikulationspflicht für Doktorierende])

### Strukturelle Rahmenbedingungen

#### Bologna-Studienreform

Mit der Bologna-Studienreform werden Lizentiats- und Diplom-Studiengänge durch gestufte Studiengänge (Bachelor und Master) ersetzt. Die Umsetzung differiert zeitlich je nach Fakultät. Für das Gleichstellungsmonitoring bedeutet dies, dass insbesondere die neuen Übergänge (Assessment-Bachelor-Master) zu beobachten sind. Die zeitverschobene Einführung durch die Fakultäten erschwert Vergleiche innerhalb der Universität. Generell führt die Einführung zu Einschränkungen bei der Erstellung von Zeitreihen.

#### Eignungstests

Einführung von Eignungstests an folgenden Fakultäten der UZH: Medizinische Fakultät: 1998; Vetsuisse-Fakultät: 1999

#### Doppelte Maturitätsjahrgänge

In den Jahren 2000–2003 wurde in verschiedenen Kantonen die Mittelschulzeit um ein Jahr verkürzt (Zürich: 2002). Dies führte zum gleichzeitigen Abschluss

von jeweils zwei Jahrgängen und somit zu mehr Studieneintritten. Die doppelten Maturajahrgänge wirken sich teilweise zeitlich verzögert auf die Hochschulen aus (vgl. Jahresbericht UZH 2003, S. 24).

#### Drittmittel

Drittmittelanstellungen wurden zeitweise mit unrealistischen Beschäftigungsgraden geführt. Die Eingabe vergleichbarer realistischer Beschäftigungsgrade ab 2003 führt zu anderen Zahlen und zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Datenbasis.

#### Personalstatistik

2001 wurde das kantonale Personalinformationssystem (PIS) durch das universitäre SAP-HR abgelöst. Seit 2003 wird das Personal des Universitätsspitals, das in Lehre und Forschung tätig ist, nicht mehr in der Personalstatistik geführt. Für andere universitäre Spitäler fand diese Umstellung später statt. Je nach Daten und Fragestellungen ergeben sich zusätzliche Abgrenzungsfragen und Brüche in der Erhebung.

#### Vollzeitäquivalente vs. Personen

Insbesondere bei der Auswertung von Personalstatistiken sind Vollzeitäquivalente (fiktive Anzahl von Vollzeitbeschäftigten einer Organisationseinheit bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse) als Masseinheit üblich. Aus Gleichstellungssicht reicht jedoch diese Praktik nicht aus, da erfahrungsgemäss in vielen Bereichen der Anteil an Teilzeitarbeit bei den Frauen höher ist als bei den Männern. Um eine daraus entstehende mögliche Verzerrung zu vermeiden, werden primär Personen und ergänzend Vollzeitäquivalente ausgewertet.

#### Visualisierung

Es gibt viele Möglichkeiten, Daten graphisch darzustellen. Für die Visualisierung im Rahmen des Gleichstellungsmonitorings wurden gestapelte Balkendiagramme gewählt. Diese machen auf einen Blick ersichtlich, wo die UZH in Bezug auf eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter steht (Frauen- und Männeranteil sind auf der horizontalen Achse ablesbar). Da sich die Fakultäten in ihrer Grösse stark voneinander unterscheiden, hat Michèle Spieler (die die Daten graphisch und inhaltlich aufbereitet hat), eine Darstellungsform entwickelt, die dies berücksichtigt. Auf der vertikalen Achse ist das Grössenverhältnis der Fakultäten für den dargestellten Indikator abzulesen. Ergänzend sind die absoluten Zahlen im Anhang aufgeführt.

## Definitionen

### Administratives und technisches Personal

Angestellte im Monatslohn der Personalgruppe «Administratives und technisches Personal», inkl. Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Reinigungspersonal, zuzüglich Wissenschaftliche Mitarbeitende der ZDU. Erhebungszeitpunkt: 31. Dezember.

### Bachelor/ Master

Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen. Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester).

### Berufungen

Beförderungen und Ernennungen von Professorinnen und Professoren (inkl. Aufstockungen von Anstellungspensen).

### Doktorierende

Studierende in den Doktoratsstudiengängen. Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester).

### Dozierende

An der UZH lehrende Lehrbeauftragte (inkl. ETH- und Gastdozierende), Privatdozierende und Titularprofessorinnen und -professoren, inkl. Gastdozierende (Datenquelle: Dozierendenstatistik). Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester). Es ist zu beachten, dass viele Privatdozierende, Titularprofessorinnen und -professoren sowie Lehrbeauftragte ausser in ihrer Dozierendenfunktion auch im Rahmen einer Festanstellung im Mittelbau der Universität Zürich tätig sind, einige auch als Angehörige des administrativen und technischen Personals.

### Erstabschluss

Universitärer Erstabschluss; Lizenziat (inkl. Theoretisch-theologischer Prüfung in der ThF), Diplom, Bachelor (ab 2005), eidgen. Fachprüfung (inkl. Fakultätsprüfung) in der MeF und VSF.

### Habilitation

Wissenschaftlich ausgewiesene Personen werden mit der Habilitation zu Privatdozentinnen oder Privatdozenten ernannt. Sie erhalten damit die Lehrbefugnis (venia legendi). Das Habilitationsverfahren richtet sich nach dem Habilitationsreglement.

Die Statistik enthält sowohl Erst- als auch Umhabilitationen.

### MAS

Immatrikulierte in Weiterbildungsstudiengängen der Stufe Master of Advanced Studies. Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester).

### Mittelbau

An den Fakultäten im Monatslohn angestellte Assistierende, Oberassistenten und Wissenschaftliche Mitarbeitende (in Personen). Erhebungszeitpunkt: 31. Dezember.

### Neuberufungen

Erstmalige Ernennungen an der UZH von Professorinnen und Professoren.

### Professoren/Professorinnen

An der UZH angestellte Ordentliche Professorinnen/Professoren, Ausserordentliche Professorinnen/Professoren, Assistenzprofessorinnen/-professoren, inkl. Professuren ad personam (Datenquelle: Personalstatistik).

### Studieneintritte

Studierende, die erstmals auf der Stufe «Nicht-Doktorierende» erscheinen, ohne MAS und ohne Mobilitätsstudierende, inkl. Lehramtskandidierende. Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester).

### Studierende

Immatrikulierte inkl. Weiterbildung Master of Advanced Studies (MAS) (ab WS 2006/07), ohne Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren (incomings). Erhebungszeitpunkt: Herbstsemester (eh. Wintersemester).

### Vollzeitäquivalente

Fiktive Anzahl von Vollzeitbeschäftigten einer Organisationseinheit bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitverhältnisse.

## Abkürzungen

### Abschlüsse

EA	Bachelor, Lizentiat (inkl. Theoretisch-theologischer Prüfung in der ThF), Diplom, eidgen. Fachprüfung (inkl. Fakultätsprüfung) in der MeF und VSF
LIZ	Lizentiat (inkl. Theoretisch-theologischer Prüfung in der ThF), Diplom, eidgen. Fachprüfung (inkl. Fakultätsprüfung) in der MeF und VSF
BA	Bachelor
MA	Master
DR	Doktorat
HABIL	Habilitation

### Administratives und technisches Personal

ADM	Administratives Personal
LEH	Lehrlinge
ML	Medizin- und Laborpersonal
PRA	Praktikantinnen und Praktikanten
REI	Reinigungspersonal
WMZ	Wissenschaftliche Mitarbeitende der ZDU

### Dozierende

LB	Lehrbeauftragte
PD	Privatdozierende
TP	Titularprofessuren

### Fakultäten

ThF	Theologische Fakultät
RWF	Rechtswissenschaftliche Fakultät
WWF	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
MeF	Medizinische Fakultät
VSF	Vetsuisse-Fakultät
PhF	Philosophische Fakultät
MNF	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät
ZDU	Zentrale Dienste der Universität Zürich

### Mittelbau

ASS	Assistierende
OA	Oberassistierende
WM	Wissenschaftliche Mitarbeitende

### Professuren

AP	Assistenzprofessur
AOP	Ausserordentliche Professur
OP	Ordentliche Professur

## Verzeichnis der Diagramme

Seite	Nr	Titel	Tabelle(n)
5	D1	Studierende (ohne Doktorierende) nach Fakultät, HS 07	3
	D2	Frauenanteil Studierende und Doktorierende nach Fakultät, HS 07	3, 4
6	D3	Erstabschlüsse nach Fakultät, 2007	5
	D4	Frauenanteil Erstabschlüsse und Doktorate nach Fakultät, 2007	5, 6
7	D5	Assistierende nach Fakultät, 31.12.2007	7
	D6	Habilitationen nach Fakultät, 1998–2007	8
8	D7	Professuren nach Personaluntergruppe, 31.12.2007	10
	D8	Ordentliche und Ausserordentliche Professuren nach Fakultät, 31.12.2007	10
9	D9	Frauenanteile Studierende, Assistierende und Professuren (OP/AOP) nach Fakultät, 2007	3, 7, 10
	D10	Administratives und technisches Personal nach Personaluntergruppe, 31.12.2007	11
	D11	Administratives Personal nach Fakultät, 31.12.2007	11
10	D12	Leaky Pipeline (Qualifikationsstufen mit Time Lag)	16
	D13	Berufungen nach Fakultät, 2005–2007	12
11	D14	Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad der Assistierenden nach Fakultät, 31.12.2007	17

Tabelle 2: Studieneintritte 1998–2007

Per HS 2007; Quelle: Studierendensstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	17	8	13	16	14	13	20	11	11	20
	Männer	7	17	7	14	9	13	6	13	7	7
	Total	24	25	20	30	23	26	26	24	18	27
	% Frauen	70.83%	32.00%	65.00%	53.33%	60.87%	50.00%	76.92%	61.11%	45.83%	61.11%
RWF	Frauen	248	291	244	253	343	331	260	234	279	297
	Männer	259	265	203	243	248	262	218	210	186	179
	Total	507	556	447	496	591	593	478	444	465	476
	% Frauen	48.92%	52.34%	54.59%	51.01%	58.04%	55.82%	54.39%	60.00%	52.70%	60.00%
WWF	Frauen	130	154	173	183	229	186	152	172	173	204
	Männer	349	386	450	466	493	442	350	374	399	437
	Total	479	540	623	649	722	628	502	546	572	641
	% Frauen	27.14%	28.52%	27.77%	28.20%	31.72%	29.62%	30.28%	30.24%	31.50%	30.24%
MeF	Frauen	146	132	155	164	205	218	168	147	161	140
	Männer	138	111	115	141	123	127	121	102	99	114
	Total	284	243	270	305	328	345	289	249	260	254
	% Frauen	51.41%	54.32%	57.41%	53.77%	62.50%	63.19%	58.13%	61.92%	59.04%	61.92%
VSF	Frauen	76	68	68	69	89	92	83	75	54	57
	Männer	20	21	31	17	18	24	12	7	12	9
	Total	96	89	99	86	107	116	95	82	66	66
	% Frauen	79.17%	76.40%	68.69%	80.23%	83.18%	79.31%	87.37%	81.82%	91.46%	81.82%
PhF	Frauen	832	902	875	993	1011	979	911	951	906	935
	Männer	517	475	472	541	560	547	472	415	406	472
	Total	1349	1377	1347	1534	1571	1526	1383	1366	1312	1407
	% Frauen	61.68%	65.50%	64.96%	64.73%	64.35%	64.15%	65.87%	69.05%	69.62%	69.05%
MNF	Frauen	134	167	183	173	173	207	209	238	235	265
	Männer	156	193	163	168	214	193	196	213	219	226
	Total	290	360	346	341	387	400	405	451	454	491
	% Frauen	46.21%	46.39%	52.89%	50.73%	44.70%	51.75%	51.60%	51.76%	52.77%	51.76%
UZH	Frauen	1583	1722	1711	1851	2064	2026	1803	1828	1819	1918
	Männer	1446	1468	1441	1590	1665	1608	1375	1334	1328	1444
	Total	3029	3190	3152	3441	3729	3634	3178	3162	3147	3362
	% Frauen	52.26%	53.98%	54.28%	53.79%	55.35%	55.75%	56.73%	57.80%	57.81%	57.80%

Tabelle 3: Studierende 1998–2007, zu Diagrammen 1, 2 und 9

Per HS 2007; Quelle: Studierendenstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	89	81	91	100	109	110	115	105	107	107
	Männer	66	72	54	54	58	69	69	67	76	72
	Total	155	153	145	154	167	179	184	172	183	179
	% Frauen	57.42%	52.94%	62.76%	64.94%	65.27%	61.45%	62.50%	61.05%	58.47%	59.78%
RWF	Frauen	1261	1392	1408	1405	1520	1612	1604	1623	1653	1657
	Männer	1477	1467	1406	1386	1393	1439	1402	1425	1407	1354
	Total	2738	2859	2814	2791	2913	3051	3006	3048	3060	3011
	% Frauen	46.06%	48.69%	50.04%	50.34%	52.18%	52.84%	53.36%	53.25%	54.02%	55.03%
WWF	Frauen	505	574	660	727	839	901	871	827	788	766
	Männer	1773	1816	1927	2070	2219	2310	2213	2069	1957	1901
	Total	2278	2390	2587	2797	3058	3211	3084	2896	2745	2667
	% Frauen	22.17%	24.02%	25.51%	25.99%	27.44%	28.06%	28.24%	28.56%	28.71%	28.72%
MeF	Frauen	881	846	851	862	917	989	957	953	972	1000
	Männer	989	896	844	813	771	758	716	703	709	726
	Total	1870	1742	1695	1675	1688	1747	1673	1656	1681	1726
	% Frauen	47.11%	48.56%	50.21%	51.46%	54.32%	56.61%	57.20%	57.55%	57.82%	57.94%
VSF	Frauen	269	275	273	283	301	337	351	356	336	346
	Männer	88	92	99	86	80	87	73	56	52	56
	Total	357	367	372	369	381	424	424	412	388	402
	% Frauen	75.35%	74.93%	73.39%	76.69%	79.00%	79.48%	82.78%	86.41%	86.60%	86.07%
PhF	Frauen	4715	5000	5180	5506	5834	6117	6168	6387	6651	6777
	Männer	3169	3248	3217	3342	3504	3603	3620	3656	3793	3787
	Total	7884	8248	8397	8848	9338	9720	9788	10043	10444	10564
	% Frauen	59.80%	60.62%	61.69%	62.23%	62.48%	62.93%	63.02%	63.60%	63.68%	64.15%
MNF	Frauen	658	675	727	731	754	807	866	948	898	939
	Männer	949	924	872	850	900	930	958	1011	976	1019
	Total	1607	1599	1599	1581	1654	1737	1824	1959	1874	1958
	% Frauen	40.95%	42.21%	45.47%	46.24%	45.59%	46.46%	47.48%	48.39%	47.92%	47.96%
UZH	Frauen	8378	8843	9190	9614	10274	10873	10932	11199	11405	11592
	Männer	8511	8515	8419	8601	8925	9196	9051	8987	8970	8915
	Total	16889	17358	17609	18215	19199	20069	19983	20186	20375	20507
	% Frauen	49.61%	50.94%	52.19%	52.78%	53.51%	54.18%	54.71%	55.48%	55.98%	56.53%

Tabelle 4: Doktorierende 1998–2007, zu Diagramm 2

Per HS 2007; Quelle: Studierendenstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	10	12	14	19	14	18	20	18	20	22
	Männer	32	35	34	29	30	27	28	31	37	37
	Total	42	47	48	48	44	45	48	49	57	59
	% Frauen	23.81%	25.53%	29.17%	39.58%	31.82%	40.00%	41.67%	36.73%	35.09%	37.29%
RWF	Frauen	121	125	136	142	150	163	167	178	187	196
	Männer	286	302	272	270	274	289	315	323	316	309
	Total	407	427	408	412	424	452	482	501	503	505
	% Frauen	29.73%	29.27%	33.33%	34.47%	35.38%	36.06%	34.65%	35.53%	37.18%	38.81%
WWF	Frauen	41	48	49	44	51	47	58	71	81	76
	Männer	189	189	153	152	165	185	205	228	227	244
	Total	230	237	202	196	216	232	263	299	308	320
	% Frauen	17.83%	20.25%	24.26%	22.45%	23.61%	20.26%	22.05%	23.75%	26.30%	23.75%
MeF	Frauen	293	300	336	320	298	288	273	279	282	316
	Männer	412	393	385	387	383	349	365	342	283	303
	Total	705	693	721	707	681	637	638	621	565	619
	% Frauen	41.56%	43.29%	46.60%	45.26%	43.76%	45.21%	42.79%	44.93%	49.91%	51.05%
VSF	Frauen	105	123	133	145	149	160	169	188	164	162
	Männer	57	51	52	57	71	72	68	69	64	60
	Total	162	174	185	202	220	232	237	257	228	222
	% Frauen	64.81%	70.69%	71.89%	71.78%	67.73%	68.97%	71.31%	73.15%	58.52%	58.98%
PhF	Frauen	436	467	484	534	562	570	610	663	656	673
	Männer	408	419	401	431	433	442	454	474	465	468
	Total	844	886	885	965	995	1012	1064	1137	1121	1141
	% Frauen	51.66%	52.71%	54.69%	55.34%	56.48%	56.32%	57.33%	58.31%	58.52%	58.98%
MNF	Frauen	176	168	188	202	222	262	302	332	317	396
	Männer	382	393	371	369	361	382	404	435	436	462
	Total	558	561	559	571	583	644	706	767	753	858
	% Frauen	31.54%	29.95%	33.63%	35.38%	38.08%	40.68%	42.78%	43.29%	42.10%	46.15%
UZH	Frauen	1182	1243	1340	1406	1446	1508	1599	1729	1707	€1841
	Männer	1766	1782	1668	1695	1717	1746	1839	1902	1828	1883
	Total	2948	3025	3008	3101	3163	3254	3438	3631	3535	3724
	% Frauen	40.09%	41.09%	44.55%	45.34%	45.72%	46.34%	46.51%	47.62%	48.29%	49.44%

Tabelle 5: Erstabschlüsse 1998–2007, zu Diagrammen 3 und 4

1.1.–31.12.2007; Quelle: Examenstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	16	18	14	11	8	14	16	14	27	12
	Männer	10	12	13	8	6	11	11	11	7	4
	Total	26	30	27	19	14	25	27	25	34	16
	% Frauen	61.54%	60.00%	51.85%	57.89%	57.14%	56.00%	59.26%	56.00%	79.41%	75.00%
RWF	Frauen	211	115	142	152	147	128	180	194	163	173
	Männer	222	162	152	157	140	178	141	136	144	143
	Total	433	277	294	309	287	306	321	330	307	316
	% Frauen	48.73%	41.52%	48.30%	49.19%	51.22%	41.83%	56.07%	58.79%	53.09%	54.75%
WWF	Frauen	43	40	46	56	53	68	109	111	88	186
	Männer	241	183	198	149	177	190	265	266	305	398
	Total	284	223	244	205	230	258	374	377	393	584
	% Frauen	15.14%	17.94%	18.85%	27.32%	23.04%	26.36%	29.14%	29.44%	22.39%	31.85%
MeF	Frauen	122	117	109	114	109	128	120	119	133	116
	Männer	168	144	138	146	122	132	132	105	86	105
	Total	290	261	247	260	231	260	252	224	219	221
	% Frauen	42.07%	44.83%	44.13%	43.85%	47.19%	49.23%	47.62%	53.13%	60.73%	52.49%
VSF	Frauen	29	38	35	33	41	33	48	36	39	51
	Männer	12	8	16	11	19	10	9	10	15	8
	Total	41	46	51	44	60	43	57	46	54	59
	% Frauen	70.73%	82.61%	68.63%	75.00%	68.33%	76.74%	84.21%	78.26%	72.22%	86.44%
PhF	Frauen	333	271	568	319	371	413	473	507	619	522
	Männer	209	152	321	194	217	231	236	254	292	229
	Total	542	423	889	513	588	644	709	761	911	751
	% Frauen	61.44%	64.07%	63.89%	62.18%	63.10%	64.13%	66.71%	66.62%	67.95%	69.51%
MNF	Frauen	92	78	76	73	62	64	69	124	172	223
	Männer	123	113	105	91	92	76	84	98	149	218
	Total	215	191	181	164	154	140	153	222	321	441
	% Frauen	42.79%	40.84%	41.99%	44.51%	40.26%	45.71%	45.10%	55.86%	53.58%	50.57%
UZH	Frauen	846	677	990	758	791	848	1015	1105	1241	1283
	Männer	985	774	943	756	773	828	878	880	998	1105
	Total	1831	1451	1933	1514	1564	1676	1893	1985	2239	2388
	% Frauen	46.20%	46.66%	51.22%	50.07%	50.58%	50.60%	53.62%	55.67%	55.43%	53.73%

Tabelle 6: Dokorate 1998–2007, zu Diagramm 4

1.1.–31.12.2007; Quelle: Examenstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	0	1	0	0	4	0	1	3	1	3
	Männer	0	4	4	2	4	4	3	1	1	3
	Total	0	5	4	2	8	4	4	4	2	6
	% Frauen	-	20.00%	0.00%	0.00%	50.00%	0.00%	25.00%	75.00%	50.00%	50.00%
RWF	Frauen	22	20	15	13	22	17	19	13	14	17
	Männer	40	53	58	28	57	33	38	40	35	47
	Total	62	73	73	41	79	50	57	53	49	64
	% Frauen	35.48%	27.40%	20.55%	31.71%	27.85%	34.00%	33.33%	24.53%	28.57%	26.56%
WWF	Frauen	9	7	2	7	5	5	2	8	10	9
	Männer	30	37	35	22	8	24	22	26	30	38
	Total	39	44	37	29	13	29	24	34	40	47
	% Frauen	23.08%	15.91%	5.41%	24.14%	38.46%	17.24%	8.33%	23.53%	25.00%	19.15%
MeF	Frauen	112	112	113	146	134	118	126	103	95	140
	Männer	179	186	138	162	157	142	119	132	145	97
	Total	291	298	251	308	291	260	245	235	240	237
	% Frauen	38.49%	37.58%	45.02%	47.40%	46.05%	45.38%	51.43%	43.83%	39.58%	59.07%
VSF	Frauen	20	24	32	34	31	40	44	42	63	35
	Männer	23	15	14	16	13	21	22	16	18	13
	Total	43	39	46	50	44	61	66	58	81	48
	% Frauen	46.51%	61.54%	69.57%	68.00%	70.45%	65.57%	66.67%	72.41%	77.78%	72.92%
PhF	Frauen	46	51	37	46	56	52	63	81	82	61
	Männer	68	44	47	41	54	49	71	71	54	45
	Total	114	95	84	87	110	101	134	152	136	106
	% Frauen	40.35%	53.68%	44.05%	52.87%	50.91%	51.49%	47.01%	53.29%	60.29%	57.55%
MNF	Frauen	30	32	28	29	31	41	44	54	60	58
	Männer	90	91	68	75	67	76	67	79	75	99
	Total	120	123	96	104	98	117	111	133	135	157
	% Frauen	25.00%	26.02%	29.17%	27.88%	31.63%	35.04%	39.64%	40.60%	44.44%	36.94%
UZH	Frauen	239	247	227	275	283	273	299	304	325	323
	Männer	430	430	364	346	360	349	342	365	358	342
	Total	669	677	591	621	643	622	641	669	683	665
	% Frauen	35.72%	36.48%	38.41%	44.28%	44.01%	43.89%	46.65%	45.44%	47.58%	48.57%

Tabelle 7: Mittelbau (Personen) 2003–07, zu Diagramm 5

Per 31.12.2007; Quelle: Personalstatistik

Fakultät	PUG	2003				2004				2005				2006				2007			
		Männer	Frauen	Total	%Frauen	Männer	Frauen	Total	%Frauen	Männer	Frauen	Total	%Frauen	Männer	Frauen	Total	%Frauen	Männer	Frauen	Total	%Frauen
ThF	ASS	13	14	27	51.85%	15	14	29	48.28%	18	15	33	45.45%	21	20	41	48.78%	21	26	47	55.32%
	OA	5	1	6	16.67%	6	0	6	0.00%	5	0	5	0.00%	3	1	4	25.00%	4	1	5	20.00%
	WM	5	5	10	50.00%	8	5	13	38.46%	8	4	12	33.33%	11	6	17	35.29%	15	12	27	44.44%
	Total	23	20	43	46.51%	29	19	48	39.58%	31	19	50	38.00%	35	27	62	43.55%	40	39	79	49.37%
RWF	ASS	99	64	163	39.26%	113	68	181	37.57%	112	89	201	44.28%	112	118	230	51.30%	130	117	247	47.37%
	OA	4	2	6	33.33%	4	4	8	50.00%	7	6	13	46.15%	8	2	10	20.00%	8	3	11	27.27%
	WM	9	10	19	52.63%	15	14	29	48.28%	11	11	22	50.00%	19	20	39	51.28%	21	22	43	51.16%
	Total	112	76	188	40.43%	132	86	218	39.45%	130	106	236	44.92%	139	140	279	50.18%	159	142	301	47.18%
WWF	ASS	146	51	197	25.89%	172	65	237	27.43%	196	68	264	25.76%	187	70	257	27.24%	241	98	339	28.91%
	OA	26	10	36	27.78%	21	9	30	30.00%	23	12	35	34.29%	20	12	32	37.50%	24	8	32	25.00%
	WM	10	7	17	41.18%	11	8	19	42.11%	11	10	21	47.62%	19	9	28	32.14%	22	13	35	37.14%
	Total	182	68	250	27.20%	204	82	286	28.67%	230	90	320	28.13%	226	91	317	28.71%	287	119	406	29.31%
MeF	ASS	353	305	658	46.35%	366	322	688	46.80%	346	349	695	50.22%	340	366	706	51.84%	387	406	793	51.20%
	OA	104	28	132	21.21%	100	32	132	24.24%	83	26	109	23.85%	85	31	116	26.72%	96	37	133	27.82%
	WM	156	119	275	43.27%	143	105	248	42.34%	140	108	248	43.55%	147	120	267	44.94%	141	141	282	50.00%
	Total	78	41	119	34.45%	609	459	1068	42.98%	569	483	1052	45.91%	572	517	1089	47.47%	624	584	1208	48.34%
VSF	ASS	82	134	216	62.04%	80	166	246	67.48%	79	150	229	65.50%	73	157	230	68.26%	73	167	240	69.58%
	OA	26	9	35	25.71%	25	8	33	24.24%	25	9	34	26.47%	26	12	38	31.58%	28	15	43	34.88%
	WM	32	26	58	44.89%	30	26	56	46.43%	35	28	63	44.44%	36	26	62	41.94%	33	21	54	38.89%
	Total	140	169	309	54.69%	135	200	335	59.70%	139	187	326	57.36%	135	195	330	59.09%	134	203	337	60.24%
PHF	ASS	196	243	439	55.35%	208	273	481	56.76%	225	305	530	57.55%	239	333	572	58.22%	276	376	652	57.67%
	OA	39	22	61	36.07%	54	31	85	36.47%	60	39	99	39.39%	69	51	120	42.50%	76	61	137	44.53%
	WM	96	87	183	47.54%	115	90	205	43.90%	128	93	221	42.08%	120	105	225	46.67%	148	134	282	47.52%
	Total	331	352	683	51.54%	377	394	771	51.10%	413	437	850	51.41%	428	489	917	53.33%	500	571	1071	53.31%
MNF	ASS	332	184	516	35.66%	372	211	583	36.19%	369	208	577	36.05%	365	190	555	34.23%	458	244	702	34.76%
	OA	71	11	82	13.41%	66	18	84	21.43%	67	15	82	18.29%	69	10	79	12.66%	68	8	76	10.53%
	WM	75	33	108	30.56%	71	32	103	31.07%	67	28	95	29.47%	69	42	111	37.84%	90	43	133	32.33%
	Total	478	228	706	32.29%	509	261	770	33.90%	503	251	754	33.29%	503	242	745	32.48%	616	295	911	32.38%
ZDU	ASS	5	2	7	28.57%	5	0	5	0.00%	7	2	9	22.22%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2	3	5	60.00%
	OA	11	9	20	45.00%	0	0	0	-	0	1	1	100.00%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	0	0	0	-
	WM	35	45	80	56.25%	35	44	79	55.70%	39	53	92	57.61%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	41	73	114	64.04%
	Total	51	56	107	52.34%	40	44	84	52.38%	46	56	102	54.90%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	43	76	119	63.87%
UZH	ASS	1226	997	2223	44.85%	1331	1119	2450	45.67%	1352	1186	2538	46.73%	1337	1254	2591	48.40%	1588	1437	3025	47.50%
	OA	286	92	378	24.34%	276	102	378	26.98%	270	108	378	28.57%	280	119	399	29.82%	304	133	437	30.43%
	WM	418	332	750	44.27%	428	324	752	43.09%	439	335	774	43.28%	421	328	749	43.79%	511	459	970	47.32%
	Total	1930	1421	3351	42.41%	2035	1545	3580	43.16%	2061	1629	3690	44.15%	2038	1701	3739	45.49%	2403	2029	4432	45.78%

Tabelle 8: Habilitationen 1998–2007, zu Diagramm 6

Jeweils 1.1.–31.12.; Quelle: Examensstatistik

Fakultät	Geschlecht	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ThF	Frauen	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	Männer	1	1	0	2	0	0	1	2	2	1
	Total	1	1	0	2	1	0	1	2	2	1
	% Frauen	0.00%	0.00%	-	0.00%	100.00%	100.00%	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%
RWF	Frauen	0	0	1	0	2	2	0	1	1	0
	Männer	1	5	4	2	3	0	4	0	0	1
	Total	1	5	5	2	5	2	4	1	1	1
	% Frauen	0.00%	0.00%	20.00%	0.00%	40.00%	100.00%	0.00%	100.00%	100.00%	0.00%
WWF	Frauen	1	0	1	0	0	0	1	1	0	1
	Männer	1	3	0	2	2	0	5	0	4	0
	Total	2	3	1	2	2	0	6	1	4	1
	% Frauen	50.00%	0.00%	100.00%	0.00%	0.00%	-	16.67%	100.00%	0.00%	100.00%
MeF	Frauen	4	3	6	4	6	3	10	10	6	8
	Männer	26	29	21	30	48	44	36	40	23	32
	Total	30	32	27	34	54	47	46	50	29	40
	% Frauen	13.33%	9.38%	22.22%	11.76%	11.11%	6.38%	21.74%	20.00%	20.69%	20.00%
VSF	Frauen	0	0	2	0	0	2	1		1	2
	Männer	1	2	3	4	6	4	3	2	2	2
	Total	1	2	5	4	6	6	4	2	3	4
	% Frauen	0.00%	0.00%	40.00%	0.00%	0.00%	33.33%	25.00%	0.00%	33.33%	50.00%
PhF	Frauen	2	3	8	5	7	6		3	7	5
	Männer	8	8	5	9	14	6	14	9	6	7
	Total	10	11	13	14	21	12	14	12	13	12
	% Frauen	20.00%	27.27%	61.54%	35.71%	33.33%	50.00%	0.00%	25.00%	53.85%	41.67%
MNF	Frauen	0	1	1	1	0	2	0	0	1	0
	Männer	2	2	7	5	4	5	7	3	3	4
	Total	2	3	8	6	4	7	7	3	4	4
	% Frauen	0.00%	33.33%	12.50%	16.67%	0.00%	28.57%	0.00%	0.00%	25.00%	0.00%
UZH	Frauen	7	7	19	10	16	15	12	15	16	16
	Männer	40	50	40	54	77	59	70	56	40	47
	Total	47	57	59	64	93	74	82	71	56	63
	% Frauen	14.89%	12.28%	32.20%	15.63%	17.20%	20.27%	14.63%	21.13%	28.57%	25.40%

Tabelle 9: Dozierende 2003–07, zu Diagramm 14

Per HS 2007; Quelle: Dozierendenstatistik

Fakultät	Rang	2003				2004				2005				2006				2007			
		Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen
ThF	TP	0	3	3	0.00%	0	3	3	0.00%	0	2	2	0.00%	0	3	3	0.00%	0	3	3	0.00%
	PD	1	4	5	20.00%	1	5	6	16.67%	0	7	7	0.00%	0	8	8	0.00%	0	9	9	0.00%
	LB	4	13	17	23.53%	6	16	22	27.27%	8	15	23	34.78%	10	15	25	40.00%	13	16	29	44.83%
	Total	5	20	25	20.00%	7	24	31	22.58%	8	24	32	25.00%	10	26	36	27.78%	13	28	41	31.71%
RWF	TP	0	13	13	0.00%	0	13	13	0.00%	0	17	17	0.00%	0	17	17	0.00%	1	17	18	5.56%
	PD	4	16	20	20.00%	3	17	20	15.00%	4	11	15	26.67%	4	9	13	30.77%	4	8	12	33.33%
	LB	13	48	61	21.31%	16	47	63	25.40%	17	47	64	26.56%	19	50	69	27.54%	16	47	63	25.40%
	Total	17	77	94	18.09%	19	77	96	19.79%	21	75	96	21.88%	23	76	99	23.23%	21	72	93	22.58%
WWF	TP	1	6	7	14.29%	2	10	12	16.67%	2	10	12	16.67%	2	13	15	13.33%	2	14	16	12.50%
	PD	3	19	22	13.64%	3	16	19	15.79%	5	18	23	21.74%	5	18	23	21.74%	5	18	23	21.74%
	LB	18	84	102	17.65%	20	82	102	19.61%	27	115	142	19.01%	26	126	152	17.11%	27	134	161	16.77%
	Total	22	109	131	16.79%	25	108	133	18.80%	34	143	177	19.21%	33	157	190	17.37%	34	166	200	17.00%
MeF	TP	5	123	128	3.91%	7	132	139	5.04%	10	143	153	6.54%	14	153	167	8.38%	17	157	174	9.77%
	PD	29	214	243	11.93%	31	235	266	11.65%	40	254	294	13.61%	41	268	309	13.27%	45	280	325	13.85%
	LB	107	299	406	26.35%	121	333	454	26.65%	146	356	502	29.08%	156	402	558	27.96%	195	496	691	28.22%
	Total	141	636	777	18.15%	159	700	859	18.51%	196	753	949	20.65%	211	823	1034	20.41%	257	933	1190	21.60%
VSF	TP	0	7	7	0.00%	0	9	9	0.00%	1	10	11	9.09%	1	10	11	9.09%	1	11	12	8.33%
	PD	4	25	29	13.79%	5	27	32	15.63%	4	23	27	14.81%	5	23	28	17.86%	6	23	29	20.69%
	LB	9	27	36	25.00%	12	25	37	32.43%	17	20	37	45.95%	14	22	36	38.89%	24	27	51	47.06%
	Total	13	59	72	18.06%	17	61	78	21.79%	22	53	75	29.33%	20	55	75	26.67%	31	61	92	33.70%
PHF	TP	9	30	39	23.08%	11	29	40	27.50%	12	36	48	25.00%	12	36	48	25.00%	14	36	50	28.00%
	PD	29	56	85	34.12%	26	60	86	30.23%	27	65	92	29.35%	32	70	102	31.37%	33	72	105	31.43%
	LB	243	311	554	43.86%	268	329	597	44.89%	299	365	664	45.03%	295	368	663	44.49%	324	367	691	46.89%
	Total	281	397	678	41.45%	305	418	723	42.19%	338	466	804	42.04%	339	474	813	41.70%	371	475	846	43.85%
MNF	TP	2	29	31	6.45%	2	30	32	6.25%	2	33	35	5.71%	2	31	33	6.06%	2	32	34	5.88%
	PD	5	34	39	12.82%	5	37	42	11.90%	4	38	42	9.52%	5	37	42	11.90%	6	39	45	13.33%
	LB	41	244	285	14.39%	46	216	262	17.56%	60	240	300	20.00%	47	221	268	17.54%	63	238	301	20.93%
	Total	48	307	355	13.52%	53	283	336	15.77%	66	311	377	17.51%	54	289	343	15.74%	71	309	380	18.68%
ZDU	TP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	PD	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	LB	0	0	0	-	0	0	0	-	16	12	28	57.14%	18	14	32	56.25%	21	12	33	63.64%
	Total	0	0	0	-	0	0	0	-	16	12	28	57.14%	18	14	32	56.25%	21	12	33	63.64%
UZH	TP	17	211	228	7.46%	22	226	248	8.87%	27	251	278	9.71%	31	263	294	10.54%	37	270	307	12.05%
	PD	75	368	443	16.93%	74	397	471	15.71%	84	416	500	16.80%	92	433	525	17.52%	99	449	548	18.07%
	LB	435	1026	1461	29.77%	489	1048	1537	31.82%	590	1170	1760	33.52%	585	1218	1803	32.45%	683	1337	2020	33.81%
	Total	527	1605	2132	24.72%	585	1671	2256	25.93%	701	1837	2538	27.62%	708	1914	2622	27.00%	819	2056	2875	28.49%

Tabelle 10: Professuren (Personen) 2003–07, zu Diagrammen 7, 8 und 9

Quelle: Personalstatistik

Fakultät	PUG	2003				2004				2005				2006				2007			
		Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen
ThF	OP	1	9	10	10.00%	0	10	10	0.00%	0	10	10	0.00%	0	10	10	0.00%	0	10	10	0.00%
	AOP	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%
	AP	0	1	1	0.00%	2	0	2	100.00%	2	2	4	50.00%	2	1	3	66.67%	2	1	3	66.67%
RWF	Total	2	10	12	16.67%	3	10	13	23.08%	3	12	15	20.00%	3	11	14	21.43%	3	11	14	21.43%
	OP	5	26	31	16.13%	6	25	31	19.35%	6	26	32	18.75%	6	27	33	18.18%	6	26	32	18.75%
	AOP	1	0	1	100.00%	1	1	2	50.00%	1	1	2	50.00%	1	3	4	25.00%	1	5	6	16.67%
WWF	AP	0	2	2	0.00%	0	3	3	0.00%	0	3	3	0.00%	0	3	3	0.00%	0	2	2	0.00%
	Total	6	28	34	17.65%	7	29	36	19.44%	7	30	37	18.92%	7	32	39	17.95%	7	32	39	17.95%
	OP	4	28	32	12.50%	4	30	34	11.76%	4	30	34	11.76%	5	31	36	13.89%	5	32	37	13.51%
MeF	AOP	0	2	2	0.00%	0	3	3	0.00%	0	4	4	0.00%	0	4	4	0.00%	0	4	4	0.00%
	AP	0	2	2	0.00%	0	2	2	0.00%	0	3	3	0.00%	2	5	7	28.57%	2	4	6	33.33%
	Total	4	32	36	11.11%	4	35	39	10.26%	4	37	41	9.76%	7	40	47	14.89%	7	40	47	14.89%
VSF	OP	1	64	65	1.54%	1	64	65	1.54%	3	65	68	4.41%	3	69	72	4.17%	3	73	76	3.95%
	AOP	2	21	23	8.70%	2	19	21	9.52%	2	19	21	9.52%	3	29	32	9.38%	2	35	37	5.41%
	AP	1	14	15	6.67%	4	13	17	23.53%	4	15	19	21.05%	3	17	20	15.00%	4	17	21	19.05%
PHF	Total	4	99	103	3.88%	7	96	103	6.80%	9	99	108	8.33%	9	115	124	7.26%	9	125	134	6.72%
	OP	2	14	16	12.50%	2	14	16	12.50%	2	14	16	12.50%	2	14	16	12.50%	2	17	18	5.56%
	AOP	0	1	1	0.00%	0	4	4	0.00%	0	3	3	0.00%	0	4	4	0.00%	1	5	6	16.67%
MNF	AP	0	1	1	0.00%	1	1	2	50.00%	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%	1	0	1	100.00%
	Total	2	16	18	11.11%	3	19	22	13.64%	3	17	20	15.00%	3	18	21	14.29%	3	22	25	12.00%
	OP	14	81	95	14.74%	13	80	93	13.98%	15	82	97	15.46%	15	79	94	15.96%	17	80	97	17.53%
UZH	AOP	7	9	16	43.75%	8	8	16	50.00%	10	9	19	52.63%	11	9	20	55.00%	11	7	18	61.11%
	AP	6	5	11	54.55%	5	8	13	38.46%	3	6	9	33.33%	3	6	9	33.33%	3	8	11	27.27%
	Total	27	95	122	22.13%	26	96	122	21.31%	28	97	125	22.40%	29	94	123	23.58%	31	95	126	24.60%
ZDU	OP	1	49	50	2.00%	1	49	50	2.00%	1	50	51	1.96%	1	52	53	1.89%	2	54	56	3.57%
	AOP	2	6	8	25.00%	2	8	10	20.00%	5	9	14	35.71%	5	9	14	35.71%	5	9	14	35.71%
	AP	3	9	12	25.00%	3	11	14	21.43%	3	13	16	18.75%	6	16	22	27.27%	7	16	23	30.43%
UZH	Total	6	64	70	8.57%	6	68	74	8.11%	9	72	81	11.11%	12	77	89	13.48%	14	79	93	15.05%
	OP	28	271	299	9.36%	27	272	299	9.03%	31	277	308	10.06%	32	282	314	10.19%	34	292	326	10.43%
	AOP	13	39	52	25.00%	14	43	57	24.56%	19	45	64	29.69%	21	58	79	26.58%	21	65	86	24.42%
UZH	AP	10	34	44	22.73%	15	38	53	28.30%	13	42	55	23.64%	17	47	64	26.56%	19	47	66	28.79%
	Total	51	344	395	12.91%	56	353	409	13.69%	63	364	427	14.75%	70	387	457	15.32%	74	404	478	15.48%
	OP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	2	2	0.00%	0	2	2	0.00%
UZH	AOP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	AP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	Total	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	2	2	0.00%	0	2	2	0.00%
UZH	OP	28	271	299	9.36%	27	272	299	9.03%	31	277	308	10.06%	32	284	316	10.13%	34	294	328	10.37%
	AOP	13	39	52	25.00%	14	43	57	24.56%	19	45	64	29.69%	21	58	79	26.58%	21	65	86	24.42%
	AP	10	34	44	22.73%	15	38	53	28.30%	13	42	55	23.64%	17	47	64	26.56%	19	47	66	28.79%
UZH	Total	51	344	395	12.91%	56	353	409	13.69%	63	364	427	14.75%	70	389	459	15.25%	74	406	480	15.42%

**Tabelle 11: Administratives und technisches Personal (Personen) 2003–07, zu Diagrammen 10 und 11**  
 Per 31.12.2007; Quelle: Personalstatistik

Fakultät	PUG	2003					2004					2005					2006					2007					
		Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen	Frauen	Männer	Total	%Frauen		
ThF	ADM	15	3	18	83.33%	17	4	21	80.95%	17	5	22	77.27%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	LEH	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.		
	ML	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	PRA	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	REI	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	TB	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	15	3	18	83.33%	17	4	21	80.95%	17	5	22	77.27%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
RWF	ADM	29	6	35	82.86%	33	5	38	86.84%	40	7	47	85.11%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	LEH	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	ML	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	PRA	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	REI	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	TB	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	29	6	35	82.86%	33	5	38	86.84%	40	7	47	85.11%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
WWF	ADM	63	14	77	81.82%	66	13	79	83.54%	69	19	88	78.41%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	LEH	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	ML	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	PRA	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	REI	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	TB	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	63	14	77	81.82%	66	13	79	83.54%	69	19	88	78.41%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
MeF	ADM	175	47	222	78.83%	177	50	227	77.97%	168	48	216	77.78%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	LEH	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	ML	301	58	359	83.84%	359	59	418	85.89%	350	58	408	85.78%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	PRA	0	0	0	-	8	7	15	53.33%	6	3	9	66.67%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	REI	0	0	0	-	7	1	8	87.50%	7	1	8	87.50%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	TB	66	57	123	53.66%	10	47	57	17.54%	11	48	59	18.64%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	542	162	704	76.99%	597	164	761	78.45%	576	158	734	78.47%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
VSF	ADM	51	6	57	89.47%	47	6	53	88.68%	47	6	53	88.68%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	LEH	0	0	0	-	13	2	15	86.67%	15	4	19	78.95%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	ML	123	75	198	62.12%	132	73	205	64.39%	133	69	202	65.84%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
	PRA	0	0	0	-	11	0	11	100.00%	5	1	6	83.33%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	REI	0	0	0	-	3	0	3	100.00%	3	0	3	100.00%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	TB	13	19	32	40.63%	9	20	29	31.03%	9	21	30	30.00%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	187	100	287	65.16%	215	101	316	68.04%	212	101	313	67.73%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.



Tabelle 12: Berufungen 2003–07, zu Diagramm 13

1.1.–31.12.2007; Quelle: MIS

Fakultät	PUG	2005				2006				2007				2005-07			
		Frauen	Männer	Total	% Frauen	Frauen	Männer	Total	% Frauen	Frauen	Männer	Total	% Frauen	Frauen	Männer	Total	% Frauen
ThF	OP	0	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	-
	AOP	0	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	-
	AP	0	1	1	0.00%	0	0	0	0	0	0	0	-	0	1	1	0.00%
	Total	0	1	1	0.00%	0	0	0	0	0	0	0	-	0	1	1	0.00%
RWF	OP	0	1	1	0.00%	0	0	0	0.00%	0	3	3	0.00%	0	6	6	0.00%
	AOP	0	0	0	-	0	3	3	0.00%	0	2	2	0.00%	0	5	5	0.00%
	AP	0	1	1	0.00%	0	0	0	-	0	0	0	-	0	1	1	0.00%
	Total	0	2	2	0.00%	0	5	5	0.00%	0	5	5	0.00%	0	12	12	0.00%
WWF	OP	0	1	1	0.00%	1	2	3	33.33%	0	2	2	0.00%	1	5	6	16.67%
	AOP	0	1	1	0.00%	0	0	0	-	0	1	1	0.00%	0	2	2	0.00%
	AP	0	0	0	-	2	2	4	50.00%	0	1	1	0.00%	2	3	5	40.00%
	Total	0	2	2	0.00%	3	4	7	42.86%	0	4	4	0.00%	3	10	13	23.08%
MeF	OP	2	8	10	20.00%	1	10	11	9.09%	1	9	10	10.00%	4	27	31	12.90%
	AOP	1	4	5	20.00%	1	11	12	8.33%	0	9	9	0.00%	2	24	26	7.69%
	AP	0	3	3	0.00%	1	4	5	20.00%	1	4	5	20.00%	2	11	13	15.38%
	Total	3	15	18	16.67%	3	25	28	10.71%	2	22	24	8.33%	8	62	70	11.43%
VSF	OP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	AOP	0	0	0	-	0	1	1	0.00%	1	2	3	33.33%	1	3	4	25.00%
	AP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	Total	0	0	0	-	0	1	1	0.00%	1	5	6	16.67%	1	6	7	14.29%
PhF	OP	3	6	9	33.33%	0	5	5	0.00%	2	7	9	22.22%	5	18	23	21.74%
	AOP	3	2	5	60.00%	1	1	2	50.00%	0	2	2	0.00%	4	5	9	44.44%
	AP	1	1	2	50.00%	0	0	0	-	1	2	3	33.33%	2	3	5	40.00%
	Total	7	9	16	43.75%	1	6	7	14.29%	3	11	14	21.43%	11	26	37	29.73%
MNF	OP	0	3	3	0.00%	0	6	6	0.00%	1	3	4	25.00%	1	12	13	7.69%
	AOP	3	1	4	75.00%	0	2	2	0.00%	0	1	1	0.00%	3	4	7	42.86%
	AP	0	3	3	0.00%	2	7	9	22.22%	2	3	5	40.00%	4	13	17	23.53%
	Total	3	7	10	30.00%	2	15	17	11.76%	3	7	10	30.00%	8	29	37	21.62%
ZDU	OP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	AOP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	AP	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
	Total	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-
UZH	OP	5	19	24	20.83%	2	25	27	7.41%	4	27	31	12.90%	11	71	82	13.41%
	AOP	7	8	15	46.67%	2	18	20	10.00%	1	17	18	5.56%	10	43	53	18.87%
	AP	1	9	10	10.00%	5	13	18	27.78%	4	10	14	28.57%	10	32	42	23.81%
	Total	13	36	49	26.53%	9	56	65	13.85%	9	54	63	14.29%	31	146	177	17.51%

Tabelle 13: Studierende nach Studienstufe HS 2007

Per HS 2007/08; Quelle: Studierendenstatistik

Studienstufe	Männer	Frauen	Total	% Frauen
BA	3456	3956	7412	53.37%
LIZ	4618	6662	11280	59.06%
MA	216	204	420	48.57%
HL	388	521	909	57.32%
MAS	237	249	486	51.23%
DR	1883	1841	3724	49.44%
UZH	10798	13433	24231	55.44%

Tabelle 15: Institutsvorstehende

Per 28.2.2008; Quelle: MIS

Fakultät	Frauen	Männer	Total	Frauenanteil
ThF	1	10	11	9.09%
RWF	7	20	27	25.93%
WWF	5	17	22	22.73%
MeF	60	329	389	15.42%
VSF	8	29	37	21.62%
PhF	46	86	132	34.85%
MNF	6	42	48	12.50%
UZH	133	533	666	19.97%

Tabelle 14: Abschlüsse nach Abschlussart 2007

1.1.-31.12.2007; Quelle: Examensstatistik

Abschlussart	Frauen	Männer	Total	% Frauen
BA	133	168	301	44.19%
LIZ	1087	879	1966	55.29%
MA	63	58	121	52.07%
MAS	45	79	124	36.29%
DR	323	342	665	48.57%
HL	125	80	205	60.98%
	1776	1606	3382	52.51%

Tabelle 16: Leaky Pipeline, zu Diagramm 12

Quelle: Studierenden-, Examens und Personalstatistik, MIS

Qualifikationsstufe	Frauen	Männer	Total	% Frauen	% Männer
Eintritte 85-87	3403	4334	7737	43.98%	56.02%
Studierende 89	7497	9468	16965	44.19%	55.81%
Abschlüsse 91-93	2109	2680	4789	44.04%	55.96%
Doktorate 94-96	621	1096	1717	36.17%	63.83%
Habilitationen 03-05	42	185	227	18.50%	81.50%
Neuberuf. 05-07	24	98	122	19.67%	80.33%
Professuren 07	55	357	412	13.35%	86.65%

Tabelle 17: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad der Assistentenden, zu Diagramm 14

Per 31.12.2007; für Fallzahlen vgl. Tabelle 6; Quelle: Personalstatistik

Fakultät	PUG	2003				2004				2005				2006				2007			
		Frauen	Männer	Total	Total	Frauen	Männer	Total	Total	Frauen	Männer	Total	Total	Frauen	Männer	Total	Total	Frauen	Männer	Total	Total
ThF	WM	0.39	0.84	0.62	0.62	0.60	0.66	0.63	0.73	0.63	0.78	0.73	0.80	0.45	0.80	0.67	0.67	0.50	0.72	0.62	0.62
	OA	0.33	0.90	0.81	0.81		0.85	0.85	0.82	0.82	0.82	0.82	0.92	0.67	0.92	0.85	0.85	0.67	0.94	0.88	0.88
	ASS	0.55	0.62	0.58	0.58	0.53	0.56	0.54	0.61	0.61	0.57	0.61	0.65	0.58	0.53	0.56	0.56	0.53	0.59	0.56	0.56
RWF	Total	0.50	0.73	0.62	0.61	0.55	0.64	0.61	0.66	0.66	0.66	0.66	0.65	0.55	0.65	0.61	0.61	0.53	0.67	0.60	0.60
	WM	0.61	0.86	0.73	0.61	0.59	0.63	0.61	0.57	0.61	0.75	0.66	0.67	0.62	0.67	0.65	0.65	0.63	0.66	0.64	0.64
	OA	1.00	0.88	0.92	0.91	0.88	0.95	0.91	0.83	0.86	0.85	0.85	0.89	1.00	0.89	0.91	0.91	1.00	0.91	0.93	0.93
WWF	ASS	0.57	0.55	0.56	0.57	0.60	0.55	0.57	0.55	0.55	0.50	0.52	0.52	0.50	0.52	0.51	0.51	0.53	0.52	0.52	0.52
	Total	0.58	0.59	0.59	0.58	0.61	0.57	0.58	0.57	0.54	0.55	0.55	0.56	0.53	0.56	0.54	0.54	0.55	0.56	0.56	0.56
	WM	0.64	0.81	0.74	0.63	0.63	0.82	0.74	0.66	0.93	0.80	0.80	0.61	0.53	0.61	0.58	0.58	0.61	0.60	0.60	0.60
MeH	OA	0.77	0.80	0.79	0.83	0.83	0.86	0.85	0.79	0.81	0.81	0.79	0.76	0.80	0.81	0.77	0.77	0.81	0.73	0.75	0.75
	ASS	0.59	0.62	0.61	0.56	0.56	0.69	0.65	0.63	0.64	0.64	0.63	0.62	0.56	0.62	0.61	0.61	0.57	0.61	0.60	0.60
	Total	0.62	0.66	0.65	0.60	0.60	0.71	0.68	0.66	0.67	0.67	0.66	0.63	0.59	0.63	0.62	0.62	0.59	0.62	0.61	0.61
MeZ	WM	0.66	0.83	0.75	0.73	0.63	0.80	0.73	0.62	0.79	0.71	0.71	0.62	0.62	0.74	0.68	0.68	0.65	0.72	0.68	0.68
	OA	0.81	0.84	0.83	0.83	0.66	0.81	0.77	0.66	0.79	0.76	0.76	0.66	0.66	0.81	0.77	0.77	0.67	0.80	0.76	0.76
	ASS	0.64	0.66	0.65	0.61	0.61	0.66	0.64	0.62	0.64	0.64	0.63	0.61	0.61	0.63	0.62	0.62	0.61	0.65	0.63	0.63
VSF	Total	0.65	0.73	0.70	0.62	0.62	0.72	0.67	0.66	0.69	0.66	0.66	0.68	0.62	0.68	0.65	0.65	0.62	0.68	0.65	0.65
	WM	0.83	0.87	0.86	1.00	1.00	0.85	0.87	0.85	0.82	0.85	0.85	0.96	0.96	0.87	0.89	0.89	0.95	0.89	0.90	0.90
	OA	0.78	0.80	0.79	0.74	0.74	0.80	0.79	0.81	0.81	0.81	0.81	0.78	0.81	0.80	0.79	0.79	0.81	0.72	0.74	0.74
PhF	ASS	0.85	0.97	0.91	0.92	0.92	0.93	0.93	0.87	0.94	0.91	0.91	0.81	0.81	0.95	0.89	0.89	0.87	0.94	0.91	0.91
	Total	0.84	0.89	0.87	0.88	0.88	0.87	0.88	0.87	0.88	0.88	0.88	0.82	0.82	0.89	0.87	0.87	0.87	0.86	0.86	0.86
	WM	0.77	1.01	0.90	0.79	0.79	0.98	0.89	0.89	0.96	0.90	0.90	0.82	0.82	0.93	0.88	0.88	0.84	0.88	0.87	0.87
MNF	OA	0.88	0.95	0.93	1.00	1.00	0.94	0.95	0.96	0.94	0.96	0.96	0.97	0.97	0.94	0.95	0.95	0.85	0.92	0.89	0.89
	ASS	0.57	0.64	0.59	0.58	0.58	0.60	0.59	0.57	0.61	0.57	0.57	0.57	0.57	0.63	0.59	0.59	0.57	0.65	0.59	0.59
	Total	0.61	0.78	0.69	0.62	0.62	0.75	0.67	0.67	0.76	0.67	0.67	0.63	0.63	0.77	0.68	0.68	0.62	0.77	0.68	0.68
UZH	WM	0.56	0.61	0.59	0.57	0.57	0.66	0.62	0.61	0.64	0.61	0.61	0.58	0.58	0.64	0.61	0.61	0.57	0.62	0.60	0.60
	OA	0.71	0.80	0.77	0.76	0.76	0.75	0.75	0.73	0.71	0.72	0.72	0.68	0.68	0.69	0.69	0.69	0.65	0.72	0.69	0.69
	ASS	0.53	0.58	0.55	0.53	0.53	0.54	0.53	0.53	0.56	0.55	0.55	0.53	0.53	0.54	0.53	0.53	0.55	0.55	0.55	0.55
UZH	Total	0.55	0.62	0.58	0.56	0.56	0.61	0.58	0.61	0.61	0.58	0.58	0.56	0.56	0.59	0.57	0.57	0.57	0.60	0.58	0.58
	WM	0.65	0.83	0.77	0.66	0.66	0.82	0.77	0.65	0.92	0.84	0.84	0.65	0.65	0.86	0.78	0.78	0.70	0.87	0.82	0.82
	OA	0.84	0.89	0.88	0.79	0.79	0.92	0.89	0.87	0.90	0.90	0.90	0.92	0.92	0.89	0.89	0.95	0.88	0.88	0.88	0.88
UZH	ASS	0.59	0.65	0.63	0.57	0.57	0.64	0.61	0.57	0.61	0.60	0.60	0.59	0.59	0.62	0.61	0.61	0.59	0.64	0.62	0.62
	Total	0.61	0.71	0.68	0.59	0.59	0.70	0.67	0.60	0.69	0.66	0.66	0.61	0.61	0.69	0.67	0.67	0.61	0.70	0.67	0.67
	WM	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	0.63	0.63	0.75	0.69	0.69	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
UZH	OA	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	0.75	0.81	0.79	0.79	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	ASS	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	0.57	0.61	0.59	0.59	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Total	0.61	0.70	0.66	0.60	0.60	0.69	0.65	0.60	0.67	0.64	0.64	0.60	0.60	0.66	0.63	0.63	0.60	0.67	0.64	0.64

Tabelle 18: Finanzquelle Assistierende

Per 31.12.2007; Quelle: Personalstatistik

Fakultät	PUG	Universitäre Mittel			SNF			Übrige Drittmittel			Total	% Frauen	Total	% Frauen
		Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total				
ThF	ASS	19	17	36	52.78%	7	3	10	70.00%	0	1	1	0.00%	
	OA	1	4	5	20.00%	0	0	0	-	0	0	0	-	
	WM	7	8	15	46.67%	4	4	8	50.00%	1	3	4	25.00%	
	Total	27	29	56	48.21%	11	7	18	61.11%	1	4	5	20.00%	
RWF	ASS	110	123	233	47.21%	5	4	9	55.56%	2	3	5	40.00%	
	OA	3	8	11	27.27%	0	0	0	-	0	0	0	-	
	WM	14	6	20	70.00%	4	7	11	36.36%	4	8	12	33.33%	
	Total	127	137	264	48.11%	9	11	20	45.00%	6	11	17	35.29%	
WWF	ASS	80	175	255	31.37%	7	26	33	21.21%	11	40	51	21.57%	
	OA	6	19	25	24.00%	0	2	2	0.00%	2	3	5	40.00%	
	WM	8	11	19	42.11%	1	4	5	20.00%	4	7	11	36.36%	
	Total	94	205	299	31.44%	8	32	40	20.00%	17	50	67	25.37%	
MeF	ASS	112	150	262	42.75%	115	88	203	56.65%	179	149	328	54.57%	
	OA	21	69	90	23.33%	1	6	7	14.29%	15	21	36	41.67%	
	WM	56	69	125	44.80%	15	18	33	45.45%	70	54	124	56.45%	
	Total	189	288	477	39.62%	131	112	243	53.91%	264	224	488	54.10%	
VSF	ASS	105	50	155	67.74%	8	7	15	53.33%	54	16	70	77.14%	
	OA	15	25	40	37.50%	0	0	0	-	0	3	3	0.00%	
	WM	20	25	45	44.44%	0	0	0	-	1	8	9	11.11%	
	Total	140	100	240	58.33%	8	7	15	53.33%	55	27	82	67.07%	
PhF	ASS	252	197	449	56.12%	68	38	106	64.15%	56	41	97	57.73%	
	OA	54	66	120	45.00%	3	2	5	60.00%	4	8	12	33.33%	
	WM	74	96	170	43.53%	39	34	73	53.42%	21	18	39	53.85%	
	Total	380	359	739	51.42%	110	74	184	59.78%	81	67	148	54.73%	
MNF	ASS	122	238	360	33.89%	81	135	216	37.50%	41	85	126	32.54%	
	OA	8	64	72	11.11%	0	0	0	-	0	4	4	0.00%	
	WM	30	69	99	30.30%	4	1	5	80.00%	9	20	29	31.03%	
	Total	160	371	531	30.13%	85	136	221	38.46%	50	109	159	31.45%	
ZDU	ASS	0	2	2	0.00%	0	0	0	-	3	0	3	100.00%	
	OA	0	0	0	-	0	0	0	-	0	0	0	-	
	WM	61	38	99	61.62%	0	0	0	-	12	3	15	80.00%	
	Total	61	40	101	60.40%	0	0	0	-	15	3	18	83.33%	
UZH	ASS	800	952	1752	45.66%	291	301	592	49.16%	346	335	681	50.81%	
	OA	108	255	363	29.75%	4	10	14	28.57%	21	39	60	35.00%	
	WM	270	322	592	45.61%	67	68	135	49.63%	122	121	243	50.21%	
	Total	1178	1529	2707	43.52%	362	379	741	48.85%	489	495	984	49.70%	